V C 4187

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-28408-p0001-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-28408-p0002-8

Ch. 35,25.

Vc 4181

Drey Christliche

# Gedenck-Predigten/

Die I. gehalten zu Leipzig/ am 25. Martii 1631.

## Bey dem Convent der Hochlöblichsten Evangelischen Chur-Fürsten vnd Stände/ am

Fest der empfengnuß Christi/ auß Lucæ I. vers. 26. biß auff den 39. versicul.

## Die II. Von der zerstörung Jerusalem/ Lucæ XIX.

vers. 41. & seqq. Zu mitleidentlicher gedächtnuß/ der zerstörung der vhralten/ löblichen/ Evangelischen/ Christlichen

## Statt Magdeburg.

Gehalten in der Statt vnd Vestung Cassel/ den 1. Augusti 1631.

## Die III. Auß dem Lobgesang Deboræ vnd Baraks/ Judic. cap. V. vers. 1. & seqq. Zur gedächtnuß deß herrlichen Siegs/ so GOtt den Evangelischen wider die Tyrannische Papisten/ bey Leipzig am 7. tag Septembr. 1631. glücklich verliehen.

Alle drey in hochansehenlichen/ volckreichen versamlungen gehalten/ vnd auff begeren zu papier gebracht/

Durch

THEOPHILUM Newbergern.

TOBIÆ XII. vers. 7.

GOttes werck sol man herrlich preisen vnd offenbaren.

Getruckt zu Cassel/ durch Johañ Saurn/ im Jahr/

M. DC. XXXII.

BIBLIOTHECA PONICIAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/

# Herrn Wilhelmen Landgraffen zu Hessen/ Graffen zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenhain vnd Nidda/ &c. der Königl. Würden auß Schweden in den Reinischen Krayßen vñ Oberlanden hoch: wolverordneten GENERALN, &c.

Meinem gnedigen Fürsten vnd Herrn/ &c.

Gottes Gnad/ Segen/ Hülff vnd Schutz zuvor.

DVrchleuchtiger/ Hochgeborner Gnediger Fürst vnd Herr/ Groß sind die werck deß HERRN/ wer jhr achtet/ der hat eitel lust daran/ was er ordnet/ das ist löblich vnd herrlich/ vñ seine gerechtigkeit bleibet ewiglich/ spricht David Psal. 111. v. 2. Ja der HERR ist gerecht/ vnd alle seine gerichte sind recht/ Psal. 119. 137.

Gottes werck vnd gerechtes gericht ist bißher gewesen vber vnser liebes Vatterland/ vnd Evangelische Kirchen/ daß er sie vmb jhrer schweren sünden willen hart heimgesucht vñ gezüchtiget/ davon wir alle sagen müssen: HERR/ Es ist vns gut/ daß du vns gedemütiget hast/ Psal. 119. 71.

Gottes werck aber hinwiderumb ist es/ daß nach lang außgestandenem schwerem Trangsal die hochlöblichste Evangelische Chur: Fürsten vnd Stände/ als welchen Gott auch das schwert gegeben/ vñ sie zu Obrigkeiten ge-

setzt hat/ die Jhrige gebürlich zubeschützen/ im verschienenen Februario vnd Martio deß 1631. Jahrs zu Leipzig sich versamlet/ vnd beschlossen/ mit Gottes hülffe der allzu vnbillichen Tyranney/ vnleidlichen vbermuhts/ vnd vnmenschlichen Lands verheerung der Bäpstischen Rotte/ sich dermal eins zu entschütten/ nicht zwar/ daß im geringsten etwas gegen Kayſ. May. als bey welcher von gedachter hochansehnlicher versamlung/ Schutz/ wider die Lands verderber/ so sich J. M. namens mißbrauchen/ allerdemütigst vnd beweglichst ist gesucht worden/ solte angefangen werden/ sondern allein dem vnbefugten/ vnnachläſſigen/ vnd den hochlöblichen Reichs Fürsten/ ja gantzer teutscher Nation gantz schimpfflichen trotzen/ tyranniſiren/ vnd gewaltthätigkeiten/ deren/ so sich dieſer gelegenheit zu jhrer bereichung vnd mutkühlung gebrauchen/ nach erlaubnuß Göttlicher/ weltlicher vnd natürlicher Rechten zubegegnen. Derowegen auch/ was hierin von den feinden geschrieben ist/ nit von jhrer Keyſerl. M. sondern von gedachten Reichs vnd Lands verderbern/ vnd anstifftern der grawsamen verwüſtungen vnd verfolgungen/ gemeinet ist.

Aber auch Gottes werck/ vnd ein schreckliches gericht Gottes ist es/ dz die alte löbliche Statt Magdeburg bald darauff so erbärmlich verwüſtet/ vñ zerstöret worden/ deſſen der Allerhöchste GOtt dann angemelte Statt seine

zwar

zwar verborgene/aber doch heilige vñ gerechte vrsachē gehabt/aber auch ohne zweiffel es also geschickt hat/ dz eben durch derselben blutstürtzung vnd verherung/ das maß der Päpstischen Tyranney vnd vngerechtigkeit erfüllet/ vnd darauff den Tyrannen jhr lohn auch gegeben würde.

Massen es freylich auch Gottes werck ist/daß der tewre tapffere Held Königl. M. in Schweden herauß kommen/mit Churf. Durchleuchtigkeit zu Sachsen dē Vatterland vnd Evangelischen Kirchen zum besten sich conjungiret, vnd darauff durch Gottes hülffe einen so herrlichen wunderbaren vnd grossen Sieg wider die Päpstische Lands verheerer erlangt hat/ dergleichen in hundert vnd mehr Jahren nit erhöret worden. Da müssen ja alle menschen sagē/dz hat Gott gethan/vñ mercken/dz es Gottes werck sey/deß frewen sich billich alle gerechten/ trawē auff den lieben Gott/vñ rühmen alle frōme hertzen/Ps. 64.10.

Wann dañ billich/ daß solche wercke Gottes bey menniglich außgebreitet/ vñ derselben ein gedächtnuß gestifftet werde/als hab ich diese drey Predigten vmb deß willen auff begeren vnd ersuchen/ endlich zu Papier bracht/ der guten hoffnung/ sie werden etwa frōmen hertzen zu mehrer erbawung gereichen.

Vnd demnach E. F. G. mit bißhero empor geschwebter Trangsal auch zimlich hart vnd für andern gedrückt/ vnd noch in dem/ so dieselbe/ wiewol doch nit ohne anfech-

tung übrig behalten/ auffs eusserst außgesogen/ vnd geängstiget/ dannenher auch durch die höchste noth gedrungen worden/ die durch Gott/ menschliche Rechte/ vnd die natur erlaubte mittel Jhro vñ der Jhrigen verthedigung wider obgedachte Lands verderber an die hand zunemen/ vñ sich also deß von den Evangelischē gemachten Schlusses/ geschehener Conjunction, vnd von GOtt newlich verliehenen Siegs von hertzen zuerfrewen/ vnd zu gebrauchen/ Als hab ich nit vnterlassen können/ solche gedächtnuß Predigten dessen alles/ E. F. G. auch zu bezeigung meiner pflichtschuldigen Devotion vnderthänig zu dediciren, mit demütiger bitte/ dieselbe in Gnaden auffzunehmen/ vnd im besten zuverstehen.

Der Allmächtige Gott/ der allein wunder thut/ erhalte/ stärcke/ geleite/ vnd beschütze E. F. G. sampt allen dero hochgeliebten Jhrigen/ vnd gantzem volck/ vñ gebe/ dz E. F. G. den edlen lieben frieden erlangen/ durch Göttlichen beystand denselben erhalten/ vnd bey langem Leben vnd guter Gesundheit/ Jhro/ der hochgeliebten Jhrigen/ vnd dero Lande vnd leuten wolfahrt sehen mögen/ Amen/ Amen. Datum Cassel 19. Septembr. Anno 1631.

E. F. G.

Vndertheniger Diener am wort Gottes/

Theophilus Newberger.

Die

42.

Die Erste Christliche

# Gedenck: Predigt / zur zeit deß Convents / der Evangelischen Chur: Fürsten vnd Stände

zu Leipzig / in ansehenlicher versamlung / am 25. tag Martii 1631. daselbsten gehalten.

Von der empfengnuß vnsers Erlösers Jesu Christi / wie dieselbe bey dem Evangelisten Luca im ersten Capitel / vom 26. versicul an biß auff den 39. beschrieben wird.

## Eingang.

HEndlich groß ist das Gottselige geheimnuß / GOtt ist offenbaret im fleisch / gerechtfertiget im Geist / erschienen den Engeln / gepredigt den Heiden / geglaubet von der welt / auffgenommen in die herrlichkeit / spricht S. Paulus 1. Timoth. 3. 16. 1. Timot. 3. 16.

Dieses hohe vnd grosse geheimnuß hat sich ereuget / vnd zu offenbaren angefangen / da der Sohn Gottes durch krafft vñ würckung deß H. Geistes im leibe der H. Jungfrawen Mariæ empfangen worden / vnd vnser fleisch vnd blut an sich genommen hat. Dessen wir vns dann heute mit der Christlichen Kirchen auß dem ordentlichen Evangelio erinnern. Damit nun / in dem der im fleisch geoffenbarete Gott vns geprediget wird / wir im glauben an jhn / in der liebe gegen jhn / vnd in der hoffnung auff jhn also mögen gestärcket werden / daß auch wir dermal eins mit vnd zu jhm auffgenommen werden in die ewige herrlichkeit / als wollen wir vns zuvordest von hertzen demütigen für der hohen vnd heiligen Majestät Gottes / vnd jhne vmb erleuchtung vnd krafft seines H. Geistes anruffen / mit dem gebett / welches vns vnser Heiland Jesus Christus selbsten gelehret / vnd zu beten befohlen hat / Vnser Vatter / ꝛc. Heb. 2. 14

Textus,

Textus, Lucæ cap. I. v. 26. usque ad 39.

VNd im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesand von GOtt / in eine Statt in Galilea / die heist Nazareth / zu einer Jungfrawen / die vertrawet war einem manne / mit namen Joseph / vom hause David / vnd die Jungfraw hieß Maria. Vnd der Engel kam zu jhr hinein / vnd sprach: Gegrüsset seystu holdselige / der HErr ist mit dir / du gebenedeyte vnter den weibern. Da sie aber jhn sahe / erschrack sie vber seiner rede / vnnd gedachte / welch ein gruß ist das? Vnd der Engel sprach zu jhr: Förchte dich nicht / Maria: Du hast gnade bey GOtt funden. Sihe / du wirst schwanger werden im leibe / vñ einen Sohn geberen / deß namen soltu Jesus heissen. Der wird groß / vnd ein sohn deß Höchsten genennet werden: Vnd Gott der HErr wird jhm den stul seines vatters David geben: Vnd er wird ein König seyn vber das hauß Jacob ewiglich / vñ seines Königreichs wird kein ende seyn. Da sprach Maria zu dē Engel: Wie sol das zugehen? Sintemal ich von keinem manne weiß? Der Engel antwortet / vñ sprach zu jhr: Der H. Geist wird vber dich kommen / vnd die krafft deß Höchsten wird dich vberschatten. Darumb auch das heilige / das von dir geboren wird / wird Gottes sohn genennet werden. Vnd sihe / Elisabeth / deine gefreundte / ist auch

schwan-

schwanger mit einem sohn/in jhrem alter/vñ gehet jetzt im sechsten mond/die im geschrey ist/dz sie vnfruchtbar sey: Dann bey Gott ist kein ding vnmüglich. Maria aber sprach: Sihe/ich bin deß Herren magd/mir geschehe wie du gesaget hast. Vnd der Engel schied von jhr.

## Außlegung.

IN sonderliches vñ wunderbares werck vnd wolthat GOttes war es/daß Gott den einzelen Mosen in Egypten sandte/sein armes vnnd hart bedrangtes volck Jsrael auß jhrer schweren dienstbarkeit zuerlösen/vnnd außzuführen. Massen dann auch Moses dem tyrannen Pharaoni getrost vnter augen gangen/den befehl Gottes jhm angekündiget/durch GOttes finger vnd beystand jhme wegen seiner halßstarrigkeit manche schwere plage zugefüget/das volck Jsrael außgeführet/den Pharao mit desselben gantzem heer gleichsamb nach sich biß in die tieffe deß roten meers gezogen/allda die Egypter zu grunde gangen/das volck Gottes aber herrlich ist erlöset worden/wie dann solche wolthat hernach von den heiligen jmmer höchlich ist gerühmet worden/wie in den Propheten/Psalmen/vnd sonst hin vnd wider zu sehen ist. Exod. 3. 10. Exod. 15. Psalm. 77. 105. 106.

Aber noch viel ein grösseres vnnd wunderbarlicheres werck vnnd wolthat GOttes ist das/daß er seinen einigen allerliebsten sohn/den Glantz seiner herrlichkeit/vnd das Ebenbild seines wesens in der letzten zeit zu vns in die welt gesand/daß er vns von der Tyranney deß Satans vnd der dienstbarkeit der sünden/ja von der ewigen verdammuß erlösete. Da dañ der gesunde zu den krancken/der erlöser zu den gefangenen/der weg zu den jrrenden/

1. Joh. 3. Esaiæ 49. Genes. 3. Heb. 2. 14 Galat. 4. Exod. 3. Esa. 64. 1. Psal. 14. 7.

das heil zu den verderbtē / das leben zu den todten kommen. Der ist getrost dem hölliſchen Pharaoni vnter augē gangen / hat sein werck zerstöret / jhm den raub genommen / den kopff zertretten / vnd das arme verlohrne menschliche geschlecht erlöset: Vñ hat also durch seinen todt die macht genommen / dem der deß todes gewalt hatte / das ist / dem Teuffel / vñ erlöset die / so durch forcht deß todes im gantzen leben knechte seyn muſten. Vnd eben vmb deß willen / hat er / der Sohn Gottes / da die zeit erfüllet war / wollen vnser armes fleisch vnnd blut an sich nehmen / damit er für vns leiden / vnd an vnser statt bezahlen köndte. Ist wol ein hohes vnd fürtreffliches geheimnuß / welches keine menschliche zunge außsprechen kan: Mysterium singulariter mirabile & mirabiliter singulare: Welches wir billich auch zu dieser zeit / vñ bey gegenwertigem betrübten zustande mit fleiß beherzigen. Dann / was war es für zeit / da der HErr Mosen in Egypten sandte? War nicht das volck Gottes erbärmlich betranget / vnd jhre ziegel arbeit gedoppelt? Was war für ein zustand deß volcks Gottes / da Christus in die welt kam? War es nicht vnder dem Joch der heiden / vnder welchem die frommen hertzlich seufftzeten / vnd auff den trost Jsraelis warteten. Was jetzt nun für zeiten seyen / in welche wir gerahten / ist leider / mehr als zu viel am tage / wolte nur Gott / daß wir es doch alle besser zu hertzen nemen / vnd vns mit rechtschaffener glaubiger Bußfertigkeit zu Gott wendeten / vnd mit dem volck Gottes ruffeten: Ach daß du die Himmel zerrissest / vnd führest herab / daß die berge für dir zerflössen / daß dein name kundt würde vnder deinē feinden / durch die wunder die du thust / der man sich nicht versihet: Ach daß die hülffe auß Zion käme / vnd der HErr sein gefangen volck erlösete / so würde Jacob frölich seyn / vnd Jsrael sich frewen. Auff daß wir dann im vertrawen auff Gott gestärcket / vnd zu rechtschaffener liebe gegen jhn / vnd wahrer bußfertigkeit erwecket werden / wollen wir das verlesene ordentliche Evangelium in der forcht deß

HERren fürnehmen / vnd weil es an nachdencklichen worten vnd lehren sehr reich ist / nur so viel in dieser kürtze wird müglich seyn / betrachten:

I. Die Bottschafft zu Maria.

II. Das gesprech deß Engels mit Maria / vber dem hohen geheimnuß der empfengnuß Christi.

Gott gebe gnade / daß es zu seiner Ehre / vnd vnser aller aufferbawung vnd seligkeit gereiche / Amen.

## Vom Ersten.

DAß das werck der menschwerdung Christi ein wunderbares geheimnuß sey / gebe auch alle vmbstände der Bottschafft / dadurch dieselbe angekündiget worden / gnugsamb zuerkennen / wann man nemlich ansihet / Einmahl / Von wem diese Bottschafft außgesand worden. Nemlich / von GOtt. Wir menschen seind von natur dermassen verderbt / vnd so gar blind / daß wir vnser eigen elend von vns selbst nicht einmahl recht erkennen / viel weniger vns darumb bemühen / wie wir darvon erlöset werden möchten / Gott aber hat sich vnser erbarmet / das heyl selbst vns angebotten / vnd das werck der erlösung in Christo Jesu auß gnaden selbst bestellet. I.

Welches ja traun ein offenbarliches herrliches zeugnuß ist / seiner hertzlichen vätterlichen liebe gegen vns / davon Zacharias deß H. Geistes voll / mit frewden also singet: Durch die hertzliche barmhertzigkeit vnsers GOttes hat vns besucht der auffgang auß der höhe: Auff daß er erschiene denen / die da sitzen im finsternuß vnd schatten deß Todes / vnd richte vnsere füsse auff den weg deß friedens: Luc. 1. 78.

Es jammert Gott in ewigkeit
Vnser elend vber die massen /

Er dacht an seine barmhertzigkeit
Er wolt vns helffen lassen/
Er wandt zu vns das Vatter hertz/
Es war bey jhm fürwar kein schertz/
Er ließ seyn bestes kosten.
Er sprach zu seinem lieben sohn/
Die zeit ist hie zur barmen:
Fahr hin meins hertzens werthe kron/
Vnd sey das heyl der armen:
Vnd hilff jhn auß der sünden noth/
Erwürg für sie den bittern todt/
Vnd laß sie mit dir leben.

Solche liebe vnsers himlischen vatters gegen vns / last vns doch erkennen/jhn wider lieben / als der vns erst geliebet hat/ vnd seine in Jesu Christo vns angebottene vnd erzeigete wolthat mit wahrem glauben/ vnnd hertzlicher danckbarkeit also annehmen/ damit wir vns derselben in vnsern höchsten nöhten / ja im tode selbst trösten/vnd ewig seelig werden mögen.

1. Johan. 4. 19.

II. Daß das geheimnuß der empfengnuß Christi groß vnnd wunderbar sey/erscheinet Furs Andere auß dem Botten / der sie angekündiget hat. Das war ein heiliger ENGEL Gottes/ welcher im Text GABRIEL genennet wird: Nicht eben/ daß die H. Engel solche eigene namen haben/ sondern sie werden etwa in der schrifft mit namen genennet/ welche jhre verrichtungen/ampt oder gestalt bedeuten. Also wird hie der Engel genennet / Gabriel/ das ist / Gottes Krafft/ dieweil er allhier ankündigen muste die krafft deß Höchsten / welche Mariam vberschatten solte. Anders wo/ wird ein Engel / ja der sohn Gottes/ genennet Michael / das ist / der schlagende oder kämpffende GOtt / dieweil er mit dem Fürsten des Königreichs in Persenland/ vnd auch mit dem Trachen vnd seinen Engeln gestritten / vnd vberwunden. Ein anderer Engel wird genennet

Luc. 1. 35.

Dan. 10. 13.

Apoc. 12. 7.

Rapha-

Raphael / der artzt GOtt / weil derselbe deß Tobiæ artzt vnd Geleitsmann gewesen. Tob. 5.
Andere Engel werden genennet Seraphim / das ist / Brenner / weil derselbe einer eine glüende kohle genommen / vnd damit deß Propheten Esaiæ lippen gerühret hat. Esaiæ 6.
Andere werden genennet Cherubim von jhrer gestalt / in welcher sie als Jünglinge anzusehen gewesen.

Da nun Gott durch einen H. Engel vom Himmel die empfengnuß vñ menschwerdung Jesu Christi vnsers Erlösers hat wollen auff erden verkündigen lassen / was hat er vns anders damit andeuten wollen / als Einmal / welch ein hohes heiliges himlisches Geheimnuß solches sey / zu dessen ankündigung die H. Geister vnd himlische Botten Gottes sich müssen gebrauchen lassen? Dann auch / wie hertzlich vnd vätterlich er vns liebe / vnd vnsers heils begierig sey. Wie nicht weniger / welch ein grosser vnd fürnehmer HErr vnser Heiland sey / dem die H. Engel / wie in diesem stück / also auch sonst allezeit auffwarten vnd dienen müssen / welches sie dann mit sonderlicher frewde gethan / als die da gelüstet solch geheimnuß anzuschawen. Genes. 3. Exod. 25. 1. Reg. 6. 1. Pet. 1. 12.

Wir erkennen auch hierauß / was das ampt sey / der H. Engel Gottes gegen die außerwehlte glaubige / daß sie nemblich sind dienstbare Geister / außgesand zum dienst / vmb deren willen / die die seligkeit ererben sollen. Also wird der Engel allhie gesandt zu Maria / jhr eine sonderbare gnade vnd frewde anzukündigen; Also haben die liebe Engel sich etwa finden lassen bey Abraham / Loth / Jacob / Josua / Manoa vñ seinem weibe / Elia / Elisa / Daniel / Tobia / Zacharia / den Jüngern Christi / bey Cornelio vnd andern. Vnd ist keines weges zuzweiffeln / daß auch noch solche heilige himlische wächter / die liebe Engel sich finden lassen / bey denen / die Gott fürchten vnd ehren / sie zu schützen vnd zu trösten. Massen David rühmet vnd spricht: Der Heb. 1. 14. Genes. 18. Genes. 19. Genes. 32. Jos. 5. Judic. 13. 1. Reg. 19. 2. Reg. 2. Dan. 9. 10 Tob. 5. Luc. 1. Actor. 10. Actor. 12.

Pſal. 34. 8. Engel deß HErren lagert ſich vmb die her / ſo jhn förchten / vnd hilffet jhnen auß. Allein / wann wir ſolches ſchutzes vñ beyſtands der H. Engel vns getröſten wöllen / müſſen wir auch ordentlich vnd dem willen GOttes gemeß leben. Darumb auch Paulus den Corinthern befihlt / die weiß / ſo er jhnen gegeben hatte / zu halten / vnd alles gebürlich zugehen zulaſſen / vnder andern vrſachen / auch vmb der Engel willen. Dann an vnordung vnd vnheiligem leben / haben die guten Engel keinen gefallen / ſondern da finden ſich viel mehr die böſe geiſter / vnd deß teuffels engel. Wer aber Gott dienet / vnd nach vermögen ſeines beruffs ordentlich vnd trewlich abwartet / der hat ſich gewiß zuverſichern / daß / wie Mariæ / den Bethlehemitiſchen hirten / vnd andern / ob erzehlten Kindern Gottes / die H. Engel auffgewartet / vnd frewde vnd troſt zubracht haben / alſo werden ſie auch jhme trewlich beywohnen / vnd jhn nicht hülffloß laſſen; dann der HErr hat ſchon ſeinen Engeln befohlen vber einen ſolchen menſchen / daß ſie jhn behüten auff allen ſeinen wegen / daß ſie jhn auff den händen tragen / daß er ſeinen fuß nit an einen ſtein ſtoſſe.

1. Gorint. 11. v. 2. & 10.

Pſal. 91. 11

III. Daß das werck der empfengnuß Chriſti ein wunderbares geheimnuß ſey / bezeuget Jurs dritte / der ort / da dieſelbe angekündiget worden vnd geſchehen iſt / nemblich / Nazareth in Gallilea. Galilea war verachtet: forſche vnd ſihe / ſagten die hohepriester vnd Phariſeer / auß Galilea ſtehet kein Prophet auff. Nazareth war noch verächter. Was kan von Nazareth gutes kommen? ſprach Nathanael. Doch hat es Gott gefallen in dem verachteten Ländlein / ja in der beſchreyten Statt ſeinen eingebornen Sohn der welt Heiland empfangen / vnd ankündigen zu laſſen. Er ſchickt ſeinen Engel nicht gen Rom / da die Keyſerl. Reſidentz war; nicht gen Jeruſalem da der hohepriſterliche Stul war; nicht gen Epheſo / da der berümbte Tempel Dianæ war; nicht gen Athen / da ſo viel hochgelehrte

Joh. 7. 52.

Joh. 1. 46.

leute /

leute / vnd die weitberümpte Schul war; sondern in das arme elende Stättlein Nazareth in Galilea.

Also sihet vnd achtet vnser lieber Gott nicht eben auff das / was in dieser welt hoch / groß vnd ansehnlich ist / sondern vielmehr / was veracht vnd nichts ist für der welt / daß er zu nichte mache was etwas ist / auff daß sich für jhm kein fleisch rühme. 1. Corint. 1. 28.
Vrsach dessen ist leicht zuerachen. Dann an grossen vnd fürnehmen orten wird mehren theils vnsers lieben Gottes / seines H. worts / vnd frommer leute nicht viel geachtet / sondern viel mehr die welt vnd derselben ehr vnd gut. Darumb kehrets Gott vmb / vnd achtet derselben widerumb nicht: Dann wer mich verachtet / soll wider verachtet werden / spricht Gott. Darumb wir in Göttlichen sachen / vñ was zum reich Christi gehöret / vns keines weges nach hohen vñ fürnehmen örtern / Landen oder Stätten richten / noch einigerley weise an weltlichem ansehen vergaffen sollen: Dann der HERR sihet viel mehr auff das nidrige. 1. Sam. 2. 30.

Wer auch begeret / daß sein Land / seine Statt / sein hauß berümpt werde / der ruffe Gott an / vnd bemühe sich / daß Jesus Christus darin empfangen werde / vñ in den hertzen der seinigen eine gestalt gewinne; welches geschihet durch die reine predigt deß H. Evangelii / so dieselbe mit wahrem glauben wird angenommen. Gal. 4. 19.

Wunderbar ist das Geheimnuß / Wann wir bedencken Fürs vierte die Person / zu welcher die bottschafft geschehē / die wird geneñet Maria / vñ wird ferner beschrieben / dz sie gewesen sey eine Jungfrawe / damit nemlich erfüllet würde / die weißsagung deß Propheten Esaiæ / der da spricht: Sihe eine Jungfraw ist schwanger / vñ wird einen sohn geberen: Ja damit Christus ohne zuthun eines mannes / vnd also ohne sünde empfangen würde / vnd warhafftig deß weibes samen were. Vber IV. Esa. 7. 14. Gen. 3. 15.

das

das/wird gemeldet / daß sie auch **vertrawet gewesen sey einem manne mit namen Joseph.** Wormit Gott nit allein den Hehstandt bestättigen / sondern auch verhüten wollen / damit nicht/wenn Maria hernach schwanger erfunden würde/ sie nach dem gesetz Mosis vom Volck zu todt gesteiniget werden möchte; Ja damit viel mehr Maria sampt dem Kinde einen pflegvatter/ vnd trewen beystand hette.

Deut. 22. 21.

Von Joseph aber wird vermeldet/daß er **auß dem hause David** gewesen/damit man nemlich wüste/ weil die Stämme vnd Geschlechter sich nicht vermischen noch jemand vermög deß gesetzes ausser seinem Stamm freyen dörffte / daß auch Maria / vnd also folgends Christus selbst auß dem hause vnd geschlechte Davids / laut der verheissung/ so Gott dem David gethan hatte/gewesen sey. Nun war zwar damahls dz geschlecht Davids sehr auff die neige kommen / Vnd war Maria / wie sie selbst bekennet eine elende Magd: Dannoch hat es Gott gefallen / daß sie den Heyland der welt empfangen vnd geberen solte. Gott schickt nicht gen Rom zu der Tochter deß Keysers Augusti/ Julia, als welche/wie C. Vell. Paterc meldet/ eben gegẽ dieselbe zeit in den allerschändlichsten wollüsten sich weltzete / vnd deßwegen auch hernach ins elend verschickt worden: Dann an solchem vnflätigem leben / wie hoch auch die person sey / hat Gott keinen gefallen/ sondern erwehlet vielmehr die/ wiewol arme/jedoch heylige/reine/ vnd keusche Jungfraw Mariam.

2. Sam. 7.

Luc. 1.

Lib. 2. cap. 100.

Wormit dann eines theils/ was schon zuvor angeregt worden/bestättiget wird / daß nemlich Gott der HErr nicht ansehe/ was für dieser welt gewaltig/edel/vnd hoch ist/ sondern viel mehr das da vnedel/verachtet/vnd für der welt nichts ist/wie Paulus redet; ja wie der HErr selbst spricht: Ich sehe an den elenden/vnd der zerbrochnes geistes ist/ vñ der sich förchtet für meinem wort.

1. Cor. 1. 26.

Esa. 66. 2.

Anders

Anders theils werden wir hierdurch gestärcket im glauben an Jesum Christum/daß/nemlich er/vnd kein ander/der wahre versprochene Messias/vnd heylandt der welt sey/als welcher/nach der verheissung Gottes/von einer Jungfraw/vnd auß dem geschlechte Davids herkommen/ja in welchem auch sonst alle verheissungen Gottes ja vnd amen seind/vnd erfüllet worden/was geschrieben stehet in Mose/in den Propheten/vnd Psalmen: Darumb wir auch an jhn von hertzen glauben/vñ in jhm allein vnsere seligkeit suchen sollen/Dannes ist doch in keinem andern heyl/es ist auch kein ander name den menschen gegeben/darin sie sollen selig werden/dann der name Jesu. 2. Cor. 1. Luc. 24. Actor. 4.

Es gibt vns auch dieses sonst noch eine gute errinnerung/weil Christus von einer Jungfrawen empfangen/vnd der Engel Gottes zu einer Jungfraw gesendet worden/daß wir darauß erkennen/Jesus Christus vnd seine heilige Engel kehren nirgend lieber ein/wohnen auch nirgends lieber/als bey denen/die da reines/keusches/vnd gottseliges hertzens sind/vnd demnach/ob sie schon im leiblichen ehestand/welcher eine heylige ordnung Gottes ist/leben/dennoch geistliche Jungfrawen/das ist/heylig/vnd vnsträfflich seind: welche keines wegs dem Teuffel/der welt/oder deß fleisches lüsten nachhangen/sondern sich allerdings Gott ergeben/jhme zu dienen in heyligkeit/vnd gerechtigkeit/die jhm wolgefällig ist. Daher Paulus den Corinthern also zuschreibt: Ich habe euch vertrawet einem manne/daß ich eine reine Jungfraw Christo zubrächte; ja Christus selbst hat sich darumb für seine gemeine dahin gegeben/auff daß er sie heyliget/vnd hat sie gereiniget durch das wasserbad im wort/auff daß er sie jhm selbst darstellete eine gemeine/die herrlich sey/die nicht habe einen flecken oder runtzel/oder deß etwas/sondern daß sie heylig sey vnd vnsträfflich. So wir dann wollen/daß Jesus Christus auch bey vns wohne/die H. Engel zu vns einkehren/vnd vns schützen vnd erfrewen sollen/wird in alle wege von 2. Cor. 11. 2. Eph. 5. 26.

Jaco. 4. 8. nöhten seyn / daß auch wir eines heiligen unbefleckten wandels
vns befleissen/ vnsere hände reinigen: Vnsere hertzen keusch ma-
1. Pet. 2. 11 chen: Vns von den fleischlichen lüsten / welche wider die seele
Jud. v. 23. streitten / enthalten / den befleckten rock deß fleisches hassen / von
2. Cor. 7. 1. aller befleckung deß fleisches vnd deß Geistes vns reinigen/ vnd
fortfahren mit der heiligung in der forcht Gottes. Dañ ob wol
gewiß ist / daß Gott / vermög seiner verheissung / auch die für-
nemste sünder / so sie sich bekehren / zu gnaden annimt / so ist doch
Job. 27. 6. diß fürwar eine sonderliche frewdigkeit / wann der mensch sagen
2. Cor. 1. kan mit Job: mein gewissen beisset mich nit / meines gantzen le-
12. bens halben: Vnd mit Paulo: Vnser ruhm ist der / nemlich das
Heb. 13. zeugnuß vnsers gewissens / daß wir in einfältigkeit / vñ göttlicher
18. lauterkeit gewandelt haben. Ja vnser trost ist der / daß wir ein
gut gewissen haben / vnd fleissigen vns / guten wandel zu führen
bey allen. Darumb wir freylich allesampt vns auch eines guten
gewissen befleissigen / nümermehr auff gnade sündigen / sondern
alle zeit vnd bey allen einen guten wandel führen sollen. Als dann
wird Jesus Christus wohnung bey vns machen / seine H. Engel
werden sich auch bey vns finden / vnd vns erfrewen / wie der H.
Jungfrawen Mariæ geschehen ist.

## Zum Andern.

DAnn es helt nun mehr folgends der Engel Gabriel mit Maria ein heyliges / vnd trostreiches gespräch / davon wir jetzund auch / aber auffs aller kürtzeste / etwas reden wollen. Worbey sonderlich zubedencken seyn wird:

I. Der Engelische Gruß / vnd wie derselbe Mariæ vorkommen.

II. Die Propositiõn oder der Vortrag deß Engels/

gels/ Vnd wie derselbe auff Mariæ frage vom Engel selbst erkläret vnd bestätiget worden.

IM Engelischen Gruß wird erstlich Mariæ befohlen sich zu frewen: Gegrüsset seystu: χαῖρε, das ist/ frewe dich/ spricht der Engel/ andeutend/ daß er ein guter Bott sey/ dessen anbringens sie sich billich von hertzen erfrewen sollen.

Vrsach zeigt er bald an/ wañ er spricht: Du holdselige/ oder wie es eigentlich heist/ κεχαριτωμένη, Du begnadete: welcher nemlich für allen andern sonderliche gnade vnd ehre von Gott widerfahren/ vnd zwar ohne einigen jhren verdienst/ wie es der Engel drunden erkläret/ sagend: du hast gnade bey Gott funden.

Weiter erkläret der Engel die vrsach/ vnnd spricht: Der HERR ist mit dir: welches entweder von dem gnedigen schutz vnd geleit Gottes; oder davon zuverstehen ist/ daß nun mehr der HERR Messias mit jhr seyn/ vnd vnter jhrem hertzen werde getragen werden.

Weßwegen der Engel dann ferner sie glückselig preisete/ vnd nennet sie/ Die gebenedeyete vnter den Weibern: Als sprech er: Sihe du bist die jenige/ welche Gott für allen andern auß gnaden gewürdiget hat/ daß sie empfangen vnd zur welt geberen soll/ den/ auff welchen bißher/ als auff den einigen Trost Israelis/ alle glaubigen mit verlangen gewartet haben. Wie viel gottselige Matronen haben nach vñ nach gehoffet die gnade vnd ehr zu haben/ daß sie den mann den HERRen geberen solten/ aber es ist keiner widerfahren.

Nun sihe/ du bist das weib/ dessen samen der schlangen den kopff zertretten. Du bist die Jungfraw/ welche einen Sohn/ den Immanuel/ geberen solte: Dessen hastu dich billich von hertzen zuerfrewen. Genes. 3. Esaiæ 7.

Wann wir/geliebte im HErrn/diesen Engelischen Gruß auffs allerfleisigste zerlegen/auffs subtilste durch grübeln/ja/ so es müglich were/daß wir alle wort desselbē gleichsam in einen diegel setzen/vnd distilliren könten/so würden wir doch nichts darin finden/das für ein gebett zuhalten were: wie man im Papstumb ein gebet darauß gemacht hat/vnd dasselbe öffter/vnd mit grösser andacht gebraucht/als das allerheiligste gebet/welches vns vnser HErr Jesus selbst gelehret hat.

Daß aber gleichwol dieser Engelische gruß durchauß für kein gebet zuhalten sey/ist leicht zuerweisen. Dann ein gebet/wie jederman gestehen muß/ist nichts anders/als ein andächtiges/ glaubiges gespräch mit Gott/oder anruffung Gottes/darin der mensch entweder etwas von Gott bittet/oder jhm für empfangene wolthat dancket. Nun redet hie der Engel nicht mit Gott/sondern mit einem armen schwachen menschen: er bittet vmb nichts: thut auch keine danckſagung: sondern befihlt viel mehr Mariæ/daß sie sich frewen soll/vnd zeiget dabey vrsach solcher frewde an/derentwegen er jhr glück wünschet.

So ist auch keines weges zimblich/daß ein heiliger himlischer Engel/ein armes/sündliches/sterbliches mensch/ja ein weib anbeten solte.

Mag auch gar nichts helffen/daß die Papisten fürwenden/ wanns gleich kein gebet sey/so sey es gleichwol ein gruß/vnd sey noch so wol allen glaubigen/als damals dem Engel erlaubt/ die heilige hochgelobte Jungfraw Mariam täglich in Gottseliger andacht zugrüssen: Dann einmahl/so folget nit/daß wir alles/was etwa die Engel gethan/auch nachthun sollen.

Den tapfferen Helden Gideon grüssete vor zeiten auch ein
Jud. 6. 12. Engel Gottes: vnd sprach: Der HErr mit dir/du streitbarer Held. Wir lesen aber gleichwol nit/daß jemandt auß den glaubigen deß alten testaments den Gideon nach seinem tode also habe pflegen zu grüssen: Zu dem so ist Maria jetzund nicht mehr

auff er-

auff erden zu gegen / sondern droben im himmel: sie höret vnsern gruß nicht / sie antwortet vnd redet nicht mit vns / wie sie dazumahl den Engel gehöret vnd mit jhm geredet: vñ ist demnach eine vergebliche mühe / vnd vnnütze ja sündliche vnd abgöttische andacht: Zu mahl weil wir keinen befehl haben / noch von Gott / wie der Engel Gabriel / darzu gesand seind / Mariæ dergleichen anzukündigen / sonderlich nach dem das jenige / welches der Engel dazumahl verkündiget hat / albereit vor längst vollbracht ist / es were dann sach / daß die Papisten gerne wolten / weil sie ohne das an Christi verdienst kein genügen haben / daß Maria jhnen zu gefallen noch einen Messiam empfangen vnd geberen solte.

So hat auch endlich die erste Apostolische Christliche Kirch von solcher anbetung Mariæ / vnd abgöttischem mißbrauch deß Engelischen grusses nichts gewust / viel weniger denselben gebilliget. Es haben zwar eins mahls hernach die Collyridiani in Arabia den abgöttischen Marien dienst auffgerichtet: Der Mariæ kuchen geopffert vnd sie angebettet / aber solches jhr beginnen ist von der Christlichen Kirchen vnd den alten lehrern improbirt vnd verdammet worden / wie bey dem Epiphanio mit mehrerm zulesen. Vnd seind die Marien fest erst vmb das Jahr Christi 1273. nach vnd nach eingeführet worden. Vmb das jahr aber 1320. hat Papst Johannes der 22. verordnet / daß täglich gegen abend geleutet / vnd daß Ave Maria gebetet würde.

Wir meiden billich solche abgötterey / als die wir wissen / was der HErr sägt: Du solt anbeten Gott deinen HErren / vnd jhm allein dienen. Vnd ich der HErr / das ist mein name / vnd wil meine ehre keinem andern geben. Matth. 4. Esaiæ 42.

So wir aber je etwas auß diesem Engelischen gruß lernen wollen / So last vns nach dem exempel deß Engels einander auch freundlich vnd hertzlich grüssen: Also / daß es ohne falsch vnd heucheley geschehe: daß es nicht seyen Joabs grüsse / vñ Judas küsse: viel grüsse vnd wenig liebe: viel hände / wenig hertzen:

Da der mund spricht/ ich grüsse dich/ das hertz aber denckt/ hüte dich. Denn an solcher falschheit hat Gott einen greuel.

Pſal. 5. 7.

Last vns lernen einander glück wünschen/ vnd erfrewen/ wanns vnserm nechsten wol gehet/ vnd jhme gerne gute botschafft bringen: nicht aber einander betrüben/ oder vnserm nechsten sein heyl mißgönnen: Dann das ist der Christlichen liebe nicht gemeß.

1. Cor. 13.

Last vns lernen der H. Mariæ im glauben/ zucht/ vnd demut nachfolgen. Das wird die beste ehre seyn/ die wir jhr/ oder auch andern verstorbenen Heiligen anthun können.

Dann darumb seind jhre exempel auffgeschrieben/ daß wir derselben rühmlich gedencken/ vnd jhnen nachfolgen sollen.

Heb. 13. 7.

Schawet jhr ende an/ vnd folget jhrem glauben nach/ spricht der Apostel.

Phil. 4. 8.

Ist jrgend eine tugent/ ist etwa ein lob/ dem dencket nach/ ja dem folget nach. Werden wir das thun/ so werden auch wir deß Engelischen grusses vns zutrösten haben/ vnd vrsach finden vns von hertzen **zu erfrewen**: Wir werden auch vom HERRN je länger je mehr **begnadet** werden: Der HERR wird

Gen. 21. 22.

**mit vns** seyn/ wie er mit Abraham war/ mit Gideon/ mit

Jud. 6. 12.

Saul so lang er dem Samuel gehorchte/ mit David vnd an-

1. Sam. 10. 7.

dern Heiligen. Ja wir werden seyn **die gebenedeyeten** deß

2. Sam. 7. 2.

HERRen/ die den segen GOttes spüren/ ja dermal eins an jenem grossem tage für aller welt die fröliche stimme/ vnd den seligen gruß/ nicht von einem blossen Engel/ sondern von Jesu

Matt. 25. 34.

Christo selbst hören werden: Kommet her jhr gebenedeyete meines Vatters/ ererbet das reich/ das euch von anbegin der welt bereitet ist. Da hingegen die jenige/ so sich deß glaubens vnd der frömmigkeit nicht befliessen haben/ nichts helffen wirdt/ Wann sie gleich noch so viel/ vnd auß allen jhren kräfften Ave Maria geruffen hetten.

Wie kompt aber der H. Mariæ dieser Engelische gruß vor?

Der

Der text sagt: **Erstlich: Sie sey erschrocken.** Worauß erscheinet / Daß sie deß zusprechens von mañs volck / dergleichen gestalt der Engel ohne zweiffel gehabt / nicht gewohnt gewesen. **Darnach** habe sie gedacht / **Welch ein gruß ist das?** Dañ sie erkandte jhr elend / vnd nidrigkeit / Derowegen jhr frembd vorkam / mit solchen hohen titeln / vnd vnverschener glückwünschung begrüsset zu werden. Verläst vns allen ein trefflich exempel der zucht / schamhafftigkeit vnd demuth / deren wir vns alle / so wol mañs als weibs personen in vnserm gantzen leben befleissen sollen.

Als der Engel nun sihet / daß Maria erschrocken ist / wil er sie nit länger auffhalten / sondern bringt die sach / darumb er kommen ist / vor / also / daß er zuvorderst jhr die forcht benimpt durch einen tröstlichen eingang / in dem er spricht: **Fürchte dich nit Maria: Vrsach: Dañ du hast gnade bey Gott funden.** Erschrecke nicht / entsetze dich nicht / liebe Maria: Nicht zorn / sondern gnade verkündige ich dir. Du hast einen gnedigen Gott / nicht nur deß bundes halben zu deiner seligkeit / sondern auch noch vmb einer andern sonderbaren hohen wolthat vnd ehre willen / deren dich Gott auß gnaden gewürdiget hat / vnd vmb welcher willen ich jetzund zu dir gesandt bin.

Schämen solten sich billich die werckheiligen / so offt sie diese wort deß Engels zu Maria hören oder lesen: **du hast gnade bey Gott funden.** Merckt wol / nicht verdienet / sondern **funden.** Dann was man findet / das hat man nicht verdienet. Hat nun die heilige hochgelobte Jungfraw Maria / die sie doch vber alle heiligen erheben / Gottes gnade nicht verdienet / sondern funden / welch ein vermessenheit ist es dann / daß die Kloster Jungfrawen sampt jhren brüdern / Gottes gnade vnd den himmel selbst / nicht nur für sich / sondern auch für andere / mit jhren

vermein-

vermeinten guten wercken zuverdienen / sich außgeben dürffen?
Genes. 6. Wird doch auch von dem H. Noah/ der ein frommer mañ war/ ohne wandel/ vñ führete ein Göttlich leben/ gesagt: er hab gnade für dem HErren funden: Dann wie Paulus lehret / so hat
Heb. 11. 7. Noah nit mit seinen wercken verdienet / sondern durch den glauben ererbet die gerechtigkeit/ die durch den glauben kompt. Vnd
Eph. 2. 8. zun Ephesern schreibt Paulus: Auß gnaden seyt jhr selig worden durch den glauben / vnd dasselbige nicht auß euch / Gottes gabe ist es / nicht auß den wercken / auff daß sich nicht jemand
Tit. 3. 5. rühme. Vnd nicht vmb der wercke willen der gerechtigkeit / die wir gethan hetten/ sondern nach seiner barmhertzigkeit / macht er vns selig / durch das badt der widergeburt / vnd erneuerung deß H. Geistes welchen er auß gegossen hat vber vns reichlich/ durch Jesum Christ vnsern Heiland / auff daß wir durch desselbigen gnade gerecht/ vnd erben seyen deß ewigen lebens / nach der hoffnung/ das ist je gewißlich war.

In dem auch der Engel allein die gnade Gottes zur vrsach anzeucht / darumb Maria getrost seyn / vnd sich nicht fürchten soll: lehret er vns damit / daß das einzige fundament, vnd die quelle alles trostes sey die gnade Gottes / als auß welcher alles ander / was vns erquicken vnd trösten kan / herfleust.

Wo Gottes zorn vnd vngnade ist / da ist eitel jammer/ fluch vñ vermaledeyung. Wo aber Gottes gnade ist/ da ist alles gutes/ eitel heil vnd segen/ es gehe vns auch sonst wie es wolle, ja auch alles creutz vnd widerwertigkeit muß vns ein segen seyn.
Psal. 63. 4. Die gütedeß HErren ist besser dann leben. Drumb spricht Chri-
2. Cor. 12. stus zu Paulo: Last dir an meiner gnade gnügen, Dann meine krafft ist in den schwachen mächtig. Vnd wol dem menschen/ welcher der gnade Gottes versichert ist! Wofür hat sich der zu-
Psal. 73. fürchten? für wem solte jhm grawen! Wann ich nur dich habe HErr/ so frag ich nichts nach himmel vnd erden/ wañ mir gleich leib vnd seel verschmachtet / so bistu doch Gott allezeit meines

hertzens

hertzens trost vñ mein theil. Ja du HErr erfrewest mein hertz / ob gleich andere viel wein vnd korn haben. Wer aber solcher gnade Gottes versichert seyn wil / der muß durch wahren glauben vnd hertzliche bußfertigkeit sich stättiglan Gott halten. Dann die gnade deß HErren wehret von ewigkeit zu ewigkeit vber die so jn fürchten / vnd seine gerechtigkeit auff Kindes Kind / bey denen die seinen bund halten / vnd gedencken an sein gebott / daß sie darnach thun. Pfal. 4. Pfal. 103.

Nachdem nun der Engel Mariam getröstet / thut er den vortrag seiner sache / erkläret auch vnd bestättiget denselben mit vielen herrlichen vnd nachdencklichen worten. Weil es aber vnmüglich ist in solcher kürtze der zeit alles außzuführen / wollen wir nur die Summam derselben anzeigen / also / daß wir zugleich darauß von der person Christi / vnd seinem ampt etlicher massen vnd so viel der Text gelegenheit gibt / zu auffmunterung vnsers glaubens / bekandnuß thun. Es zeigt aber der Engel der Jungfrawen Mariæ an / daß sie schwanger werden / vnd einen sohn geberen soll / dessen namen sie sol Jesus heissen / der werde groß vnd ein sohn deß Höchsten geneñet werden. Vnd Gott der HErr werde jhm den stul seines vatters Davids geben / vnd er werde ein König seyn vber das hauß Jacob ewiglich / vnd seines Königreichs werde kein ende seyn. Als Maria nit zwar auß zweiffel / sondern vmb vnderrichts willen fraget / wie das zugehen sol / sintemahl sie von keinem mañe wisse? So erkläret es erstlich der Engel wie es zugehen werde / vnd spricht: der heilige Geist wird vber dich kommen / vnd die krafft deß Höchsten wird dich vberschatten / darumb auch das heilige / das von dir geboren wird / wird Gottes sohn geneñet werden. Darnach bestättiget er es erstlich mit dem exempel jhrer gefreundin / der alten Elisabet / welche / ob sie schon biß in jhr hohes alter vnfruchtbar gewesen / dennoch nunmehr schwanger sey mit einẽ Sohn / vnd gehe im sechsten monat. Zum andern mit der allmacht Gottes; sintemal ja

bey GOtt kein ding vnmüglich sey. Worauff sich denn auch Maria zufrieden gibt / vnd spricht: Sihe ich bin deß HErren magd / mihr geschehe wie du gesagt hast. Vnd der Engel schied von jhr.

Auß welchem vortrag deß Engels wir vns / wie droben gemeldet / erinnern / Erstlich / der Person Christi / vnd in derselben so wol seiner menschlichen / als Göttlichen natur. Der menschlichen / in dem zu Maria gesagt wird: Sie werde schwanger werden im leibe / ja sie werde den Sohn geberen; wodurch dann klärlich angezeiget wird / daß der Sohn Gottes auß dem leibe der Jungfraw Mariæ wahre menschliche natur / vnd vnser fleisch vñ blut annemen / vñ also wahrer mensch / der same Abrahams / der same Davids / deß weibs samen / deß menschen Sohn / vnd vns in allem gleich seyn werde / doch außgenommen die sünde.

Dann daß eben dieser mensch heilig / vnschüldig / vnbefleckt / vnd von den sündern abgesondert seyn werde / gibt der Engel damit zuverstehen / in dem er lehret / daß Christus nicht von dem willen / vnd mit zuthun eines mannes / sondern vom H. Geist / vnd durch die krafft deß Allerhöchsten sol empfangen werden. Welche empfengnuß vom H. Geist in sich begreifft / erstlich die formirung deß Leibes Christi in dem leibe der Jungfrawen Mariæ: Zum andern die heiligung deß leibes Christi / damit derselbe ohne sünde were. Zum dritten die persönliche vereinigung der menschlichen vnd Gottlichen natur / daß ein Christus sey / Gott vnd Mensch / in einer vnzertrenlichen person. Vnd hat Christus heilig vnd ohne sünde empfangen werden wollen / wie er dañ im Text **das heilige** geneñet wird / damit er vns / die wir in sünden empfangen vnd geboren seind / heiligen / vnd sich zur bezahlung für vnsere sünde dargeben könde / vnd jhm nicht noth were zu erst für eigene sünde opffer zuthun.

Pſal. 51.

Seiner Göttlichen natur / erinnern wir vns auß dem / daß

der En-

der Engel jhn neñet den Sohn deß allerhöchsten/ Item Gottes Sohn/ wie dann auch Paulus in solchem verstande spricht: Christus sey geboren von dem samen Davids nach dem fleisch/ vnd erweiset kräfftiglich ein Sohn Gottes nach dem Geist. Ja er sey Gott vber alles hochgelobt in ewigkeit. Daß aber gleichwol nicht zween Christi/ sondern ein Christus/ ja eine vnzertrenliche Person sey/ so auß beyden naturen bestehet/ erscheinet auß dem/ daß der Sohn Mariæ auch der Sohn Gottes/ vnd deß Allerhöchsten: Vnd der Sohn Gottes hinwiderumb der Sohn Mariæ genennet wird. Auß welcher persönlichen/ vnzertrenlichen vereinigung eine solche gemeinschafft der eigenschafften in dieser person erfolget/ daß nit nur den worten nach/ sondern im werck selbst/ in der that vnd warheit dem Sohn deß menschen/ oder dem menschen Christo zustehet/ vnd auch von jhm gesagt werden kan/ alles was dem Sohn Gottes oder Gott selbsten zustehet/ oder von jhm gesagt wird: Vnd hinwiderumb/ daß dem sohn Gottes/ oder Christo Gott in der that vnd warheit zustehet vñ von jhm gesagt werden kan/ alles/ was dem sohn Mariæ oder Christo dem menschen zustehet/ vñ von jhm gesagt wird. Daß man demnach mit warheit sagen kan: Der mensch Christus Jesus/ sey ewig/ allmächtig/ allwissend/ allgegewertig: Vñ hinwiderumb der sohn Gottes oder Christus Gott hat für vns gelittē/ hat seine kirch erkaufft mit seinē blut: ist getödet nach dem fleisch: ja der HERR der herzlichkeit ist gecreutziget. Dañ ja nicht ein blosser mensch/ sondern Gottes eingeborner Sohn/ Gott selbst hat für vns gelitten an seinem fleisch/ anders würde sein opffer viel zu wenig gewesen seyn für der gantzen welt sünde/ so es eines blossen menschen leiden oder opffer gewesen were. Rom. 1. Actor. 20. 1. Pet. 3. 1. Cor. 2.

Also glauben wir nun von hertzen an Christum/ Gottes vnd Mariæ Sohn/ wahren Gott vnd menschen in einer vnzertrenlichen person: Vnd trösten vns dessen/ daß er/ als vnser bruder hertzlich vns liebe vnd vns helffen wölle: Auch als ein All-

mächtiger Gott auß aller noth helffen könne.

Von dem ampt Christi wird ferner im Text nur etwas gedacht/ Vñ zwar Erstlich in gemein/ durch den namen IESVS/ das ist/ Heiland/ Seligmacher. Weil er nemlich/ wie es der Engel anders wo erklärt/ sein volck selig macht von jhren sünden/ vñ also den namen mit der that trägt//ja im werck das jenige alles erfüllet/ war auff zuvor andere zeitliche Heilande deß volcks Gottes/ vnd die dergleichen Namen etwa auch gehabt/ gedeutet haben. Matth. 1.

Dieser ist der rechte vollkommene Jesus/ vnd einiger ewiger Heiland/ der mit einem opffer in ewigkeit vollendet/ die geheiliget werden. Darumb wir auch in jhm allein/ vnd in keinem andern heyl vñ seligkeit suchen sollen. Dañ einen andern grund kan niemand legen/ auffer dem der gelegt ist/ welcher ist Jesus Christus. Es ist in keinem andern heyl/ auch kein anderer name den menschen gegeben/ darin sie sollen selig werden/ als der Name Jesu. Hebr. 10. 1. Cor. 3. Actor. 4.

Darnach wird insonderheit gedacht deß Königlichen ampts Christi/ vñ angedeutet/ Einmahl/ Daß es ein rechtmessiges Königreich sey. Dann er werde jhm die ehre nit selbs nehmen/ sondern Gott werde jhm den stul seines vatters Davids geben. Zum andern/ daß es ein geistliches Reich seyn werde vber das hauß Jacob/ das ist/ vber das heilige volck Gottes/ zu welchem auch auß den heiden gehören/ alle die/ so deß glaubens Abrahæ seyn. Endlich/ Daß es werde ein ewiges Reich seyn/ dann seines Königreichs werde kein ende seyn/ massen auch schon vor längst davon geweissagt vnd verheissung gethan worden. Hebr. 5. 2. Sam. 7. Dan. 7.

So ist demnach nun Christus Jesus vnser rechtmessiger/

himli-

himlischer vñ ewiger König/ der/ von welchem der Vatter selbst gesagt hat. Sihe/ Ich hab meinen König eingesetzt auff meinen H. berg Zion: Von welchem der Prophet so frewdig der Kirchen Gottes zurüffet/ Du tochter Zion frewe dich sehr/ vnd du tochter Jerusalem jauchtze/ Sihe/ dein König kompt zu dir/ ein gerechter/ vnd ein helffer: Welcher einen Namen geschrieben hat auff seinem kleide/ vnd auff seiner hüffte/ also: Ein König aller könige/ vnd HERR aller herren. Vnd fürwar/ Er/ der HErr Jesus an seinem ort verrichtet wol sein Königlich Ampt rechtschaffen. Eines Königes ampt ist/ daß er sein volck **regiere/ schütze/** jhnen auch Privilegia **vnd gerechtigkeiten** verleihe. Das alles thut Christus gegen seinem volck. Er regirt es mit seinem Geist vnd wort/ dann das ist das Scepter seines Reichs. Er schutzet es wider alle gewalt seiner feinde/ ja er herrschet mitten vnter seinen feinden/ vnd wird jhme niemand seine schaaffe auß seiner hand reissen. Er begabt die seine mit gerechtigkeit/ heiligkeit/ fried vnd frewd im heiligen Geist/ vñ gibt jhnen das ewige leben. Allein/ das/ das ist nun von nöten/ daß doch auch wir thun das ampt rechtschaffener Reichsgenossen vnd vnderthanen Jesu Christi.

Pſal. 2. Zach. 9. Apoc. 19.

Pſal. 110.

Johan. 10.

Rom. 14. Joh. 10.

Vnderthanen gebüret/ Daß sie jhren König ehren/ im hertzen/ mit worten/ geberden/ vnd wercken. Also gebüret vns/ daß wir vnsern König Jesum Christum ehren/ im hertzen/ mit wahrem glauben/ vnd heiligen gedancken: mit worten vnd der frucht vnserer lippen/ die seinen namen bekennen: mit wercken/ daß wir alles thun in seinem namen vnd zu seiner ehre.

1. Petr. 2.

Hebr. 13. Col. 3. 1. Cor. 10.

Vnderthanen gebüret/ daß sie jhrem Könige gehorsam seyen in allen billigen dingen: Vns gebüret auch vnserm König Jesu Christo gehorsam zu seyn vnd jhn zu hören/ ja zugehorchen in allem/ daß er vns saget.

Rom. 13. 1 Tit. 3. 1. Act. 3. 22.

Vnderthanen gebüret/ daß sie die reichsbeschwerung tragen helffen/ vnd derselben sich nit entschlagen: Vns gebüret im reich Christi die beschwerungen/ das ist/ das liebe creütz vnserm König vnd Häupt Jesu Christo gedultig nachzutragen/ der malzeichen Christi vns nit zu schämen/ Dann wer mein Jünger wil seyn/ spricht der HErr/ der verleugne sich selbst/ vñ nehme sein creütz auff sich/ vnd folge mir. Vnd das ist den reichsgenossen Christi so gar nit schimpflich/ daß sie sich auch der trübsal mit Paulo rühmen: Ja der heilige Johannes helt diß für seinen ehren titul/ dz er sich neñet/ einen mitgenossen der glaubigen/ am trübsal/ vnd am reich/ vnd an der gedult Jesu Christi. Dann wer mit vnserm König Jesu Christo ein mitgenoß ist an seinem creütz/ leiden vñ gedult/ der hat auch an der seligen gemeinschafft deß ewigen reichs Jesu Christi keines weges zu zweiffeln.

Gal. 6.
Matth. 16
Rom. 5.
Apoc. 1.

Vnderthanen gebüret/ wann widerwertigkeit entstehet/ vnd feinde deß reichs sich erheben/ vnder jhrem König ritterlich zustreitten wider die feinde/ vnd jhr blut für das gemeine beste zuzusetzen. Vns gebüret vnder vnserm König Jesu Christo auch ritterlich zu streitten wider die sünde/ welt/ vnser eigen fleisch/ vnd den Satan/ Denen müssen wir widerstehen im glauben/ den harnisch Gottes anziehen/ vñ vermittelst seiner gnade einen guten Kampff kämpffen/ glauben vñ ein gutes gewissen behalten/ nicht zweifflende/ daß vns schon beygeleget sey die krone der gerechtigkeit/ welche vns der HErr an jenem tage geben wird.

1. Pet. 5.
Ephes. 6.
2. Tim. 4.

Ja/ wann wir der gestalt vnsern König Jesum Christum ehren/ jhme gehorchen/ das creütz gedültig nachtragen/ vnd wider seine vnd vnsere feinde streitten werden/ so wird er je lenger je mehr auch mit seiner krafft in vnserer schwachheit mächtig sein/ vns erhalten/ erretten vnd schützen: ja in der that erweisen/ daß bey jhm kein ding vnmüglich sey/ Dann er ist im himmel vnd kan schaffen was er wil/ im himmel/ auff erden/ im meer

Psal. 115. 135.

vnd in

vnd in allen tieffen. Er kan erretten alle die zu jhm tretten. Er kan vberschwänglich thun vber alles das wir bitten vnd verstehē. Er kan vñ wird die grosse macht vnserer feinde plötzlich stürtzen/daß jederman sagen wird / das hat Gott gethan/ vnd mercken / daß es deß HERRen werck sey. Er kan vnd wird die wolgemeinte rathschläge deren so es trewlich meinen / vnd die noch vbrige/für menschlichen augē geringe mittel also segnen/ daß wir frey bekennen vnd rühmen werden/ Er sey der starcke Gott/dem es gleich gelte / durch wenig oder viel zuhelffen: Nur last vns alles zu seiner ehre richten: Jhme als vnserm ewigen Könige vns gantz ergeben/vnd vertrawen/so wird er vns nit verlassen.

Ephes. 3.

Psal. 64.

1. Sam. 14.

Er/der HERR vnser König vnd Heiland mache es mit vns/ wie es jhm gefelt/ **vns geschehe/wie er wil.** Sein will/der ist der beste. Er erhalte nur/vnd vermehre in vns den wahren glauben/hertzliche/würckliche/ vñ beständige buß/fröliche hoffnung vnd gedult/vnd helffe vns endlich auß von allem vbel/zu seinem ewigen himlischen Reich. Jhme vnserm Könige Jesu Christo / sampt dem Vatter vnd H. Geist / dem einigen wahren

GOtt sey ehre vnd danck von nun an in alle ewigkeit/ Amen.

Die

43.

# Die Andere Christliche Gedenck: Predigt / vber der zerstörung / der weiland löblichen Evangelischen Statt Magdeburg /

Genommen auß der Thränen: Predigt / unsers Herren Jesu Christi / so er vber die Statt Jerusalem / wegen der damahls vorstehenden verwüstung derselben gethan hat.

*QUEM clades Solymæ, quem Magdenburgica clades*
*Non movet, ut rebus consulat ipse suis,*
*Festinetq; malos vivendi linquere mores,*
*Semet in exitium præcipitat proprium.*

## Eingang.

ALso klagt das volck Gottes nach der ersten zerstörung der Statt Jerusalem: Wie liegt die Statt so wüste / die voll volcks war! Sie ist wie eine wittibe / Die eine Fürstin vnter den heiden / vñ eine Königin in den Ländern war / muß nun dienen. Sie weinet deß nachts / daß jhr die thränen vber die backen lauffen. Es ist niemand vnter allen jhren freunden der sie tröste: Alle jhre nechsten verachten sie / vnd sind jhre feinde worden. Also / sage ich / klagt das volck Gottes / nach dem der schaden schon geschehen / vnd es zu spath war!

Thren. 1. v. 1.

Viel

Viel weißlicher/ja auch viel heilsamer ist es/ daß wir klagen/ weinen/ busse thun/ehe vns das verderben vberfalle/ vnd kein erretter mehr da sey. Welches vns dann vnser getrewer heiland Jesus Christus selbst im heutigen Evangelio lehret mit seinem eigenen exempel/ da er zuvor weinet/ zuvor den tempel zu Jerusalem reformiret, ehe die verwüstung kommen ist: wo mit er den Jüden zeigen wolte/ was sie thun müsten/ auff dz sie dem künfftigen vnglück entrinnen möchten.

Damit dann die heisse threnen Jesu Christi vnd seine eiffrige reformation für dißmal vns also zu hertzen gehe/ daß wir bey zeiten vnsere sünden beweinen/ vnser gantzes leben nach Gottes willen reformiren/ vnd fernerer straffe entgehen mögen/ so last vns zuvorderst den barmhertzigen Gott vmb erleuchtung vnd krafft seines H. Geistes anruffen/ wie vns der HErr Jesus befohlen hat: Vnser Vatter/ ꝛc.

Textus Luc. XIX. v. 41. adfinem.

VNd als er nahe hinzu kam/ sahe er die Statt an/ vnd weinet vber sie/ Vnd sprach: Wann du es wüstest/ so würdestu auch bedencken zu dieser deiner zeit/ was zu deinem friede dienet. Aber nun ists für deinen augen verborgen. Dann es wird die zeit vber dich kommen/ daß deine feinde werden vmb dich vnd deine kinder mit dir eine wagenburg schlagen/ dich belägern/ vnd an allen orten ängsten/ Vnd werden dich schleiffen/ vnd keinen stein auff dem andern lassen/ Darumb/ daß du nicht erkennet hast die zeit/ darinnen du heimgesucht bist.

Vnd er gieng in den tempel / vnd fieng an außzutreiben die darinnen verkaufften vnd kaufften / Vñ sprach zu jhnen: Es stehet geschrieben: Mein hauß ist ein bethauß / Jhr aber habts gemacht zur mördergruben. Vnd lehret täglich im tempel. Aber die hohenpriester vnd Schrifftgelehrten vnd die fürnembsten im volck trachteten jhm nach / daß sie jhn vmbbrächten / Vnd funden nit wie sie jhm thun solten: Dann alles volck hieng jhm an / vnd höret jhn.

## Außlegung.

WEn dieses Exempel / welches der HERR im heutigen Evangelio vns vor augen stellt / nicht beweget zur rew vber die sünde / vnnd zu hertzlicher bußfertigkeit / der muß wol ein steinern / das ist / gantz verstocktes vnd vnbewegliches Hertz haben! Dann es prediget allhier Christus von der endlichen zerstörung der herrlichen vnd berümbten Statt Jerusalem / dergleichen zerstörung vnd jammer nirgend in keiner Historien mehr gelesen wird. Vnd ist traun ein solch exempel / daß / wer es höret / vnd recht betrachtet / demselbigen billich beyde ohren gellen / das hertz weinen / vnd alle glieder zittern möchten.

1. Sam. 3. v. 11.

Schrecklich war die verwüstung der ersten welt durch die Sündflut / da alles fleisch darin ein lebendiger athem gewesen / (den Noah selb achten / vnd was mit jhm in den Kasten gangen / außgenommen / ) zu grund gangen / vnd vmbkommen ist. Aber noch schrecklicher ist die zerstörung der Statt Jerusalem!

Genes. 7.

I. Dann so viel grawsamer das ist / wañ ein leiblicher Vatter

sein lie-

sein liebes Kind in jähem zorn zustücken hawet / oder ein herr seine angeborne vnderthanen selbst plötzlich vberfelt / vnd zu grunde verderbet / als wann es ein frembder oder ein feind thut: so viel grausamer ist auch die endliche zerstörung der Statt Jerusalem / als die verderbung der ersten welt. Sintemal ja Gott mit denen so in der sündflut vmbkommen seind / keinen solchen bund jemahls gemacht hatte / wie hernach mit dem Judischen volck / da er gesagt hat zu Abraham: **Ich wil dein Gott seyn / vnd deines samens nach dir.** Gen. 17. 7

II. In der sündflut gieng die welt auff einmal durch / vnd ist alles fleisch mit einander auff einmal vmbkommen: In der zerstörung Jerusalem aber hat das Volck vnzehlich vielerley marter / schrecken / angst / peinigung vnd mancherley todt leiden müssen.

III. Dort in der sündflut seind Eltern / Kinder / verwandten zugleich dahin gefahren / vnd hat keiner deß andern elend lang sehen dörffen: Zu Jerusalem aber haben Eltern jhre Kinder / Kinder die Eltern / ein freund vnd verwandter den andern müssen sehen peinigen / oder in hunger pestilentz vnd andern kranckheiten verschmachten / ja auch auff den gassen verfaulend sehen / vnd riechen müssen.

IV. Dort in der sündflut haben die menschen ohne zweiffel mit einander ein mitleiden gehabt: In der zerstörung Jerusalem hat auch menschliche affection vnd die natürliche zuneigung sich verloren / dermassen daß je einer den andern selbst angefallen / die speise einander auß dem munde gezogen / ja auch mütter jhrer leiblichen Kinder nit verschonet haben!

V. Dort in der sündflut seind die menschen schlechter dings gestorben vnd vermodert: Zu Jerusalem aber seind sie jämmerlich gemartert / vnd jhrer vielen die leiber erbärmlich auffgeschnitten worden / in deren gedärmen die Soldaten gelt suchten / Joseph. de bell. Jud. lib. 5. c. 27 28. & seq.

de meinung als hetten etwa die Jüden gelt verschlungen. Jhrer viel sind an creutzer geschlagen vnd sonst auff mancherley weise gemartert worden.

VI. Jn der sündflut strafft Gott die welt nur durch einen feind/ nemlich mit wasser: Die Jüden aber mit vielen. Dañ die Römer stritten wider sie mit fewer vnd schwerd. Die lufft stritte wider sie mit gifft vnd pestilentz: Die erde versagte jhren leichnammen die herberge/ daß dieselbe nicht kondten noch mochten alle begraben werden!

Schrecklich war die erste zerstörung der Statt Jerusalem vnd deß tempels/ aber viel schrecklicher ist diese letzte gewesen: als da alles verwüstet/ vnd keine erbawung derselben Statt vnd tempels mehr zu hoffen ist. Das allerschrecklichste aber ist/ daß das Jüdische Volck vber solchen zeitlichen verlust auch mit geistlicher blindheit vnd verstockung geschlagen ist/ vnd in jhrem jrthumb nunmehr vns zum spiegel vnd abschew in der welt zerstrewet vmbher gehet.

Wen dann das exempel nicht zur busse reitzet/ der muß/ sage ich abermal/ ein steinern vnd vnbeweglich hertz haben. Vnd zwar weil jhrer viel der schrifft nicht glauben/ vnd so wol dieses als auch andere alte exempel der gerichte Gottes nur für märlein halten/ so hat vns Gott noch vnlängst ein frisches vnd sehr erbärmliches exempel für augen gestelt in vnserm Vatterland/ welches wir vns billich rechtschaffen zu gemüt ziehen/ vnd eine warnung für sicherheit sollen seyn lassen.

Wiewol ich derhalben mir fürgenommen hatte/ nachdem ich den ersten theil dieses Evangelii von der zerstörung Jerusalem hiebevor außführlich erkläret/ für dißmal nur den andern theil/ nemlich von der reformation deß tempels/ vorzunemen: Jedoch weil vns Gott so gar newlich/ wie gedacht/ ein frisch exempel seines gerichts vnd fewereiffers sehen lassen/ welches durch gelegenheit deß heutigen Evangelii vns desto besser zu gemüt ge-

müt geführet werden kan / als wollen wir auß dem gantzen Evangelio für dißmal nur folgende zwo Hauptlehren außziehen / vnd bedencken:

Fürs Erste / Was man damit gewinne / wenn man lang genug nach eigenem willen in sicherheit gelebt / vnd weder nach Gott / noch nach seinem wort etwas gefragt hat / nemlich nichts anderst / als dz Christus betrübet / vnd GOttes endliche straff verursachet wird.

Zum Andern / Wie man es dann machen müsse / daß der zorn Gottes abgewendet / vnd seine straffe verhütet werde.

Ein jeder sihet ohne zweiffel selbst / daß es nötige vnd nützliche Puncten seyn / Darumb E. L. fleissig wolle auffmercken.

Du aber HERR Jesu predige selbst in vnsern hertzen / Vnd gib / Daß deine heisse thränen vnd eifferige reformation vns besser als den Juden zu hertzen gehe / vnd viel fruchte zu deiner ehr / vnd vnserer zeitlichen vnd ewigen wolfahrt / Amen.

## Vom Ersten.

OJewol es nun die hochmütige vnd ruchlose Weltkinder gering achten / daß sie nach jhrem willen leben / vnd weder nach Gott / noch nach seinem wort etwas fragen: Ja viel mehr sich hoch vnd gut dünckẽ seyn / in dem sie alle warnungen trewer Diener Gottes in wind schlagen / vnd sich auch wol denselben widersetzen dörffen: Jedoch sehen wir auß diesem Evangelio / was solche gottlose leut endlich damit gewinnen / Nemlich:

I. Erstlich / Daß Jesus Christus der Sohn Gottes hertzlich durch solch jhr wesen betrübet / vñ jhme die heisse zehren außgepresset werden! Wie dann Christus als er die Statt Jerusalem angesehen / eben vmb solcher jhrer sicherheit willen vber sie geweinet hat: Massen die vrsach von jhm selbst endeckt wird / da er beklagt / daß sie nicht bedencken was zu jhrem friede diene: Ja daß sie nicht erkennet haben die zeit darinnen sie heimgesucht seyn; sondern seind vndanckbar vnd gottloß gewesen.

Böse Kinder seind das / die sich also vngehorsam vnd gottloß verhalten / daß jhre liebe Eltern jhrent halben weinen vnd threnen vergiessen müssen: Aber auch böse leute seind das / die sich gegen vnserm getrewen heiland Jesu Christo also vndanckbar vnd gottloß erzeigen / daß er jhrent halben betrübt vnd zu weinen verursacht wird. Christi threnen seind thewre threnen / ja sehr schwere threnen / darum wir sie wol recht ansehen mögen. Ich wil jetzund nit davon sagen / wie sie als mitleidens vnd erbarmungs threnen / als lehr / lieb / klag / vñ betthrenen / ja als lockthrenen anzusehen seyen / die menschen zur busse zu locken / wovon außführlich vorm Jahr gehandelt worden / sondern wir sollen sie jetzt ansehen als schreckthrenen / die vns von solcher sicherheit / vndanckbarkeit / vnd verstockung / dergleichen bey den Juden gewesen / billich abschrecken sollen. Sintemal wir ja darauß sehen / wie hefftig es Gott erzürne / wie jnnigklich es Christum betrübe vnd schmertze / wann die menschen nicht bedencken wollen was zu jhrem friede dienet / wann sie nicht erkennen die zeit darin sie heimgesucht seyn / nemlich in gnaden / wie hiebevor der vnderscheid der heimsuchung Gottes mit mehrerm erkläret worden.

Vnd

Vnd zwar je grösser die wolthaten Gottes seind/ je schnöder vnd schrecklicher ist auch die vndanckbarkeit / vnd desto hefftiger wird auch Gott erzörnet. Nu hatte ja Gott dem Jüdischen Volck sehr hohe vnd treffliche wolthaten erzeiget / anders jetzund zugeschweigen.

Einmal/ Sonderlich in dem/ daß er sie zu seinem volck vnd Kindern auffgenomen / vnd vnter aller welt völckern sie allein gewürdiget hat / einen bund mit jhnen zumachen vnd jhr Gott vnd Vatter zu seyn / wie er denn gesagt hat zu Abraham / **Ich wil dein Gott seyn vnd deines samens nach dir.** Darumb auch Moses diese wolthat so hoch rühmet / vnd spricht: Wo ist so ein herrlich volck / zu dem Götter also nahe sich thun / als sich der HErr vnser Gott zu vns thut: Vnd anders wo spricht er: Sihe der himmel vnd aller himmel himmel / die erden vnd alles was drinnen ist / das ist deß HErren deines Gottes: Noch hat er allein zu deinen Vättern lust gehabt / daß er sie liebet / vnd hat jhren samen erwehlet nach jhnen / Euch / vber alle völcker / wie es heutes tages stehet. Gottes Volck aber seyn / mit Gott im bunde stehen / das ist ein grosses!

I. Gen. 17. 7. Deut. 4. 6 Deut. 10. 14. 15.

Vber das aber / Vnd **zum andern** hat jhnē auch Gott sein gesetz vnd zeugnuß gegeben / vnd in demselben sich selbst / seinen willen vnd den weg deß lebens jhnen geoffenbaret. Er hat Jacob gezeiget sein wort vnd Jsrael seine sitten vnd rechte. So hat er damals keinen heiden gethan / noch sie wissen lassen seine rechte. Diese wolthat vnd vorzug vor andern rühmet gleicher gestalt Moses vnd spricht: Wo ist so ein herrlich Volck das so gerechte sitten vnd gebott habe / als alle diß gesetz / das ich euch heutes tages fürlege. Bey welchem gesetz vnd gebotten dañ auch gewesen seyn die herrliche Evangelische verheissungen von dem Messia vñ dem gebenedeieten weibes samen / der der schlangen den kopff

II. Rom. 9. 4 Psal. 147. Deut. 4. 8 Gen. 3. 15.

zertret-

Gen. 22. 8. zertretten / vnd in dem alle völcker auff erden gesegnet werden solten. Wodurch dann der heilige Geist auch damals in den hertzen der außerwehlten den wahren glauben gewürcket hat / daß

Act. 15. 11. auch sie durch die gnade Jesu Christi selig worden.

III. Beneben diesen geistlichen himmlischen wolthaten hat Gott sein volck auch mit zeitlichem leiblichen segen gar reichlich begabet. Hat jhnen das gelobte Land eingegeben: Ein Land da milch vnd honig innen geflossen. Vmb jhrent willen hat er gantze völcker vertrieben / nidergeschlagen vnd verbannet: Vmb jhrent willen hat er grosse wunder vnd thaten gethan / gantz Egypten land gestrafft / das rothe meer zertheilet / sie truckens fuß hindurch geführet / den Pharao aber mit seinem gantzen heer ersäuffet: Vmb jhrent willen hat er brot vom himmel regnen lassen / wasser auß steinfelsen gebracht / den Jordan zertheilet / vnd sie mit mächtigem arm vnd außgereckter hand geführet. Summa / Vmb jhrent willen hat Gott wunder gethan im himmel / wunder auff erden / wunder in den wassern vnd steinfelsen / wunder an menschen / vögeln / viehe / vnd erdgewächsen. Vnd sonderlich hat es Gott wol gefallen auß dem geschlechte dieses volcks seinen einigen allerliebsten Sohn Jesum Christum geboren werden zu lassen / vnd also sich in dieses volcks leibliche blutfreundschafft zubegeben / welches traun ein grosses ist / massen es Paulus selbsten hoch rühmet / vnd spricht: Daß auß jhnen Christus

Rom. 9. herkomme nach dem fleisch / der da ist Gott vber alles gelobet in ewigkeit.

Seind das nit grosse vnd vber alle massen herrliche wolthaten Gottes? Was solte er jhnen mehr erzeigt haben? Vnd dannoch haben sie sich so vndanckbar vnd widerspenstig gehalten / **vnd nit erkendt die zeit / darinnen sie so genedig sind heimgesucht worden!** Solte dann nun Christus nit weinen vber solcher jhrer verstockung vnd vndanckbarkeit?

Aber ich achte es vnnoth seyn / daß wir vns mit der Jüden blindheit länger auffhalten / dann / leider / bey vns / wie nicht geringere wolthaten Gottes / also auch nicht geringere vndanckbarkeit zu finden ist. Ja mehr gutthaten hat vns Gott erzeiget / als vor zeiten den Jüden im alten Testament.

Dann **Einmal** hat Gott auch vns nunmehr durch Christum zu gnaden vnd in seinen bund auffgenommen / die wir doch auß der heidenschafft herkommen vnd weiland ohne Christo / frembde / vnd ausser der bürgerschafft Israelis / ja frembde von den Testamentern der verheissungen / vnd also ohne Gott in der welt waren. Wir waren die wilde öhlzweige. Nun aber hat Gott die natürliche zweige zerbrochen / daß wir hinnein in den guten öhlbaum gepfropffet würden. Wir waren weiland nicht Gottes Volck / nun aber heissen wir Kinder deß lebendigen Gottes. Er hat sich mit vns nunmehr verlobet in ewigkeit: er hat sich mit vns vertrawet in gerechtigkeit vnd gericht: in gnade vnd barmhertzigkeit: ja im glauben hat er sich mit vns verlobet / vnd wir erkennen den HERRen. Wir / die wir weiland in vngnaden waren / seind nunmehr das außerwehlte geschlecht: dz Königliche priesterthumb: das heilige Volck: das Volck deß eigenthums Gottes. Wol aber dem Volck deß der HERR ein Gott ist / das Volck das er zum erbe erwehlet hat! Nimermehr können wir Gott genug dancken für diese seine gnade / wann wir zuruck gedencken in was für elend vnsere Voreltern gestocken seyn!

Eph. 2. 11. Rom. 11. 19. & 24. Hos. 1. 10. Hos. 2. 19. 1. Pet. 2. 9. Psal. 33. 12

Nechst dem aber / vnd **Fürs andere** / hat Gott auch vns nunmehr eine lange zeit sein heiliges seligmachendes wort gegeben / seine sitten vnd rechte vns wissen lassen / vnd in vieler hertzen durch die gnade seines heiligen Geistes glauben vñ busse gewürcket. Ja er gibt noch das wort mit grossen scharen Evangelisten / vnd vnderläst nichts / das er thun solte an seinem weinberge. Vnd / o wie rein vnd lauter ist vns Gottes wille biß daher gepre-

Psal. 68. 12

diget worden! O wie hell vnd klar hat vns die Göttliche warheit bißher vnter die augen geschienen! Ja viel clarer / als denen im alten Testament / welche noch mit vielen schatten vnd dunckeln fürbilden zuthun gehabt.

Vber das aber vnd **zum dritten** / hat vns Gott auch eine lange zeit mit jrdischen zeitlichen gütern vñ wolthaten reichlich gesegnet / viel jahr lang den lieben frieden verliehē / die ernde jährlich vnd trewlich behütet: Sich nit vnbezeuget gelassen / hat vns viel guts gethan / vom himmel regen vnd fruchtbare zeitung gegeben / vnd vnsere hertzen erfüllet mit speise vnd mit frewden. Ja noch jetzt bey diesen betrübten schweren zeiten / vnd noch in diesem Jahr hat Gott das land heimgesucht / vnd es sehr reich vnd fruchtbar gemacht / sein gewächß gesegnet / vnd das Jahr gekrönet mit seinem gute

Jer. 5. 24.

Act. 14. 17

Psa. 65. 10.

Summa der HErr hat auch an vns bewiesen / seine Vätterliche reiche güte / vnd sich als vnsern Gott in der that erzeiget.

Aber wie haben wirs dagegen gemacht? Wie haben wir solche wolthaten Gottes erkant vnd angelegt? Wie haben wir vns gehalten. Mit einem wort: **Vndanckbar.**

Auch wir haben **nicht bedacht was zu vnserm friede diene / nicht erkand die zeit darinnen wir heimgesucht seind.** Wer hat sich beflissen vnter vns mit rechtem ernst **den bund** zuhalten / darinnen wir mit Gott stehen / welcher durch die heilige tauff versigelt ist / vnd durch den gebrauch deß heiligen Abendmals zum offtern ernewert worden? Wie haben wir vns gehalten gegen das liebe heilige **wort Gottes** / vnd die Diener desselben?

Ist doch fast nichts vnwerthers vñ verachteters gewesen! O wie ist man deß Gottesdiensts so müde vnd vberdrüssig wordē! Wie hat man die heilige Sacramenta verachtet / alle warnun-

gen in

gen in wind geschlagen/ja wol noch gehönet vnd verspottet. Da hat fast kein gottslästerer/kein wucherer/kein trunckenbold/kein vnzüchtiger od' haderer nach einiger warnung gefragt/sondern sich wol trutzig widersetzt! Die zeitliche güter aber belangend/ hat die nicht/der meiste theil zum geitz/zu vndertrückung der armen/zu schwelgerey vnd fleischlichen lüsten/ja auch zu allerley verfluchtem newem pracht angewendet/vñ in euserster sicherheit gelebet? Were demnach kein wunder/Wann Christus auch vber vns noch heute weinete/ja wann der himmel selbst blut vber vns schwitzete! Das mögen wir aber wol wissen/ob schon Christus für seine person jetzt in der herrlichkeit nit trauert oder weinet/daß er gleichwol nichts destoweniger in seinē frommen glaubigen gliedmassen/vnd getrewen Dienern freylich weinet/als welche solch vnordentlich wesen hertzlich beseufftzen vnd mit threnē beklagen/worauff der Apostel sihet/wañ er sagt: Gehorchet ewern lehrern vnd folget jhnen/auff daß sie jhr ampt mit frewden thun/vnd nit mit senfftzen/dann das ist euch nicht gut. Heb. 13. vers. 17.

Vnd diß ist das erste/das man mit sicherheit vnd vndanckbarkeit gewinnet/nemlich Christi thränen vñ wehklagen. Weil aber die ruchlose welt nichts darnach fragt/wann gleich alle frommen auff einmal/vnd Jesus Christus selbst noch so hertzlich vnd bitterlich weinen solte/wann es nur jnen nicht schadete. I.

So ist zuwissen **fürs andere**/Dz man auch auff die verachtung der gnedigen heimsuchung Gottes eine **schwere straffe**/ja wol eine endliche vnd gäntzliche verwüstung zugewarten hat. Dann/wann die Gottlosen dem HERRN Christo vnd seinen glaubigen weinens vnd seufftzens genug gemacht haben/so ist gewiß/daß auch jhnen endlich jhr weinen nit wird außbleiben sondern alles trawren/wehklagen vnd vnglück wird vber sie selbst außbrechen. Vnd eben das verkündiget der HERR Jesus II.

auch der Statt Jerusalem vnd dem Jüdischen Volck / vnd spricht: **Es wird die zeit vber dich kom̃en / daß deine feinde werden vmb dich vnd deine Kinder mit dir eine wagenburg schlagen / dich belägern / vnd an allen orten ängsten / vnd werden dich schleiffen / vnd keinen stein auff dem andern lassen.** Matth. 4. Diß sagt Christus wider die Statt / welche doch in der schrifft genennet wird die heilige Statt: Die Statt Gottes; in welcher herrliche ding geprediget würden; da der HErr sein fewer vnd herdt hatte; die er jhm erwehlet vnd lust hatte daselbst zuwohnen. Psal 46. Psal. 87. Esai. 31. Psal. 132. Noch hat dieser Statt nicht mögen verschonet werden! Wie viel weniger haben jhnẽ andere Stätte einige sicherheit einzubilden / wo sie es nicht besser machen? Vnd damit wir nicht meinen / es seyen blosse vnd nichtige trauwort die Christus alhie redet / müssen wir den einfältigen zu mehrer nachrichtung / vnd vns allen zur warnung nur etlicher massen anzeigen / wie alle diese wort Christi so vnfehlbar / ja schrecklich seyen erfüllet worden / worin wir dann die wort deß texts sonderlich in acht nehmen wollen.

I. Vnd anfänglich weissaget Christus / die feinde der Juden werden **vm̃ die Statt Jerusalem eine wagenburg schlagen vnd sie belägern.** Ist geschehen. Dann im Jahr Christi 71. vmb den 14. Aprilis ist Titus Vespasiani Sohn der Römische Feldherr vor die Statt mit seiner macht kommen / dieselbe belägert / vnd dermassen vmbgeben / daß niemand entrinnen können / vnd ist eben damals wegen deß Osterfests das gantze Jüdische Volck in der Statt Jerusalem versam̃let gewesen / vnd mag sich die menge deß volcks / wie dieselbe einsmals von Cestio auff ein fest vberschlagen worden / gegen die sechs vnd zwantzigmal hundert tausent menschen belauffen haben. Joseph. de bello Jud. lib. 6. cap. 45. Daß also Gott die Jüden allzusamen gleich als in einem Kercker vnd nothstall

eingeschlossen/ damit er sein gericht an jhnen erweisen vnd Christi weissagung erfüllen möchte.

Darnach spricht Christus auch: **Sie werden dich an allen orten ängsten.** O wie schrecklich ist diß erfüllet worden! 11

Geängstiget wurden sie **Erstlich** mit der belägerung. Dann was das für ein angst gebere/ also mit feinden vmbgeben vnd beschlossen seyn/ daß man weder auß noch ein kommen könne/ ist wol zuerachten/ vnd werdens die jenige etlicher massen wissen/ welche sich erinnern/ wie jhnen zu muth gewesen/ als vor wenig jahren diese Statt feindlich vmbgeben gewesen. Gott bewahre vns/ daß wir es nit ferner erfahren!

Geängstiget wurden sie **Fürs andere** mit hungers noth. Dann weilen solche schreckliche menge Volcks in der Statt gewesen/ vnd darzu das getreide verbrand war/ entstund eine solche hungers not/ daß das Volck das ledder von den schuen/ gürteln/ tartschen/ ja auch mist/ faul hew/ vnd andere ding/ so sonst nicht zugenieſſen gewesen/ gessen haben. Joseph. de bello Jud. lib. 5. c. 27. & l. 6. c. 20. & 27.

Sie fielen einander selbst in die häuser speise zusuchen/ Es haben die eheweiber jhren männern/ die kinder den eltern/ ja auch die mütter jhren liebsten kindern die speise auß dem munde genommen. Ja es hat eine adeliche Matron jhr eigenes liebes Kind auß grosser hungers noth vnd verzweiffelung geschlachtet/ gekochet/ vnd zum theil allbereit gessen/ vnd ist also jhr leib/ der das Kindlein geboren hatte/ widerumb deß kindes grab worden. Vnzehlich viel seind für hunger verschmachtet/ dahin gefallen vnd gestorben.

Geängstiget wurden sie **Fürs dritte** mit pestilentz vnd gifftigen seuchen/ dermassen/ daß vnmüglich gewesen ist/ die leute alle zubegraben/ sondern seind in der Statt hin vnd wider mehrer theils liegen blieben/ theils wie holtz hauffen vber einan-

der geworffen worden / wodurch der gestanck vnd die seuchen vermehret würden. Vnd hat einer so zu Tito entrunnen berichtet / daß zu einem thor hundert vnd fünffzehen tausent / achthundert vnd achtzig leichnam seyen außgetragen vñ hingeworffen worden

Hernach hat sich auch befunden / daß auff die sechsmahl hundert tausent Cörper herauß geworffen wordē. Die vberige / so in der Statt gebliebē / vber die mawern hinunder geworffen / vnd in die häuser zusammen geschleifft worden / seind nicht zu zehlen gewesen.

Josep. l. 5. c. 38. & l. 6. c. 1.

Geängstiget seind sie worden **Fürs vierdte** durch auffruhr in der Statt. Sintemal sie sich in drey hauffen zertheilet / vnd erbärmlich blut vergiessen in der Statt angerichtet haben.

Josep. de de bello Jud. lib. 4. c. 1. & 14. & seqq.

Geängstiget seind sie worden **Fürs fünffte** als die Statt eingenommen worden. Da dann / wie leicht zuerachten / sehr schrecklich mit jhnen gehandelt worden / vnd ein solches blut vergiessen vorgangen / daß an vielen orten das auffgangene fewer durch menschen blut erleschet / vnd ist den zehenden Augusti der Tempel verbrand / den 8. Septembris aber die gantze Statt vollend in die asche gelegt worden. Vnd ob wol Titus deß herrlichen gebäwes deß Tempels sehr gern verschonet hette / jedoch ist derselbe von einē Römischen Kriegsknecht angezündet worden / vnd hat die fewers brunst nicht mögen gedempfft werden / dann Christi weissagung muste erfüllet seyn.

Idem lib. 6. c. 26.

III.

Endlich spricht Christus: **Sie werden dich schleiffen / vnd keinen stein auff dem andern lassen.** Ist auch geschehen! Dann ob es wol ein vberauß schöne Statt / vnd der Tempel sehr herrlich vnd schön gebawet gewesen / Also / daß auch die Jünger deß HERRen einsmahls dasselbe mit verwunderung Christo zeigten / Jedoch hat es alles in grund zerstöret / in die a-

Ruffin. li. 6. c. 6. Egesi. li. 5. cap. 9. Jose. l. 5. c. 13. & 14.

sche ge-

sehe gelegt vnd geschleifft werden müssen / nach dem wort deß HErren. Vnd ist diese weissagung vnd fluch Christi vber Jerusalem vnd den Tempel dermassen kräfftig / daß sie biß auff diese stunde nicht mehr haben können auffgerichtet werden. Es haben sich zwar die Juden vnderstanden / eins mahls zun zeiten Adriani, aber sonderlich zur zeit deß abtrünnigen Juliani, die Statt vnd den Tempel wider auffzurichten / wo zu jhnen Julianus allen vorschub vnd hülff gethan hat / dem HErren Jesu zu trutz. Aber GOtt hat solch jhr fürnehmen zuschanden gemacht / in dem / was sie gebawet / durch erdbeben zerrissen / mit fewer verbrand / vnd der kalck sampt andern materialien durch sturmwinde zerstrewet worden / daß sie es haben müssen bleiben lassen. Ist also Julianus, vnd die Juden zuschanden worden / Christi wort aber bestehet / vnd die zerstörung trieffet auff sie biß auff diesen tag. Dann sie verstunden nicht / wie Chrysostomus wol erinnert / daß sie sich vnmüglicher ding anmasten. Dann so nur menschen nach jhrem willen die Statt verstöret hetten / köndte sie von menschen wider erbawet werden / Nun sie aber Gott zerstöret hat / vñ zerstöret wil gelassen haben / ists vnmüglich / daß sie durch menschliche macht widerumb auffgerichtet werde. Also nun ist Jerusalem / sampt dem Tempel geschleifft / in grund vertilget / vñ kein stein auff dē andern gelassen worden.

Die menschen belangend seind deroselben in die eylff mal hundert tausend todt blieben: auff sieben vnd neuntzig tausend gefangen genomen: viel 1000. verkaufft worden / je 30. Jüden vor einē silberling / gleich wie sie Christum vor 30 silberling verkaufft hattē / viel Judē sind auch zu dē ende von dē Römern weggeführt wordē / dz sie dieselbe zu allerley dienstbarkeit gebrauchen / sonderlich aber in jhren schawspielen sie den wilden thieren vorwerffen mit denselben streiten vnd zerreissen lassen möchten. Massen dann bald hernach zu Cælarea in einem schawspiel zwei tausend fünffhundert Jüdē also auffgeopffert vñ getödet worden seind.

Matth. 24 vers. 1.

Ammian. lib. 23. c. 1. Ruff. l. 1. cap. 38.

Joseph. li. 6. c. 45.

Es ha-

Es haben auch die Römische Kriegsknechte in einer nacht mehr als zwey tausend Jüden lebendig die bäuche auffgeschnitten / vnd in jhren därmen golt gesucht / welches je zumal ein grosser jammer gewesen. Aber die zeit leidets nit ein mehrers zumelden / vnd mögen hievon auffgeschlagen vnd gelesen werden die fürtreffliche Historienschreiber Jolephus, Egesippus, Ruffinus, Socrates, Ammianus, Paulus Diaconus, vnd andere mehr. So gehen vns auch die Jüden selbst noch heutigs tags / als lebendige zeugen solcher verwüstung vñ schrecklichen gerichts vor vnsern augen herumb. Worauß dann genugsam erscheinet / daß man / wie ob gemeldet / mit verachtung Göttliches worts vnd mit sicherheit nicht nur Christi threnē verursache / sondern auch Gottes ernste straffen vnd endliches verderben auff sich selbst lade. Vnd solte ich zwar nunmehr eben diese lehr auch mit andern alten vñ denckwürdigen exempeln / der gerichte Gottes bewehren vnd darthun: als da ist / das exempel der ersten welt / welche Gott mit der sündflut verderbt; Sodomæ vnd Gomorræ / so durchs fewer vom himmel verzeret: Das exempel Egypti: die mancherley heimsuchungen der Kinder Israel zu zeiten der Richter vnd vnterschiedlichen Königen / die erste zerstörung Jerusalem: die Babylonische gefängnuß: die verwüstung vnd zerstörung der Orientalischen Länder vnd Kirchen / vnd dergleichen. Aber mich dünckt / weil der meiste theil solche alte exempel bißher gleichsam nur für fabeln gehalten / vnd in wind geschlagen hat / es habe vns GOtt newe exempel seines fewereiffers vnd schrecklichen gerichts vor augen stellen wollen / deren wir in kurtzer zeit vnderschiedliche erfahren haben. Ich wil aber jetzt nit sagen von dem grausamen vndergang der Statt Plürs: Von dē erbärmlichen Blutbad in Veldlin, vō der verwüstung vñ beraubung benachbarter herrlicher Länder vñ Kirchen: Von dem erbärmlichē blut vergiessen so vnlängst zu Münden geschehē: welche exempel zwar kläglich genug seyn / vnd vns billich zur warnung dienen solten.

dienen

Weil aber auch diese vns wenig zu hertzen gehen / hat vns GOtt noch erst vor drey Monden ein gantz kläglich vñ schreckelich Exempel zum vberfluß vorgestelt an der weiland berümpten / reichen / vnd festen Statt Magdeburg / welche Statt vngefehr vor achtzig Jahren auch feindlich vñgeben / aber dennoch durch Gottes genade mächtig errettet ward / vnd ist in derselben biß auff jhre zerstörung das Evangelium geprédigt worden. Ohne zweiffel aber seind jhrer viel darinnen gewesen / welche solche herrliche wolthat vnd hülffe Gottes nit recht erkand / noch jhme gebürlich dafür gedancket haben! Vnd nun hat sie GOtt nach seinem vnerforschlichen heiligen vnd gerechten willen also jämmerlich zerstören lassen / daß vber jhrer verwüstung menniglich / wer es höret / sich entsetzen muß! Welches Exempel ich dann einzuführen mit fleiß biß auff die erklärung dieses Evangelii / vmb vnserer mehrer warnung willen / gespáret habe. Sleid. l. 22

Es ist aber ermelte Statt Magdeburg / nachdem sie vom erstē Martii an dieses 1631. Jars feindlich belägert gewesen / den eylfften Maji durch verrätherey erobert / Da dañ alsobald das vnmenschliche würgen / schlachten vnd morden angangen / dabey des jung vnd alt / mañ vnd weib / Jungfrawen vnd vnschuldige kleine kinderlein erbärmlich nidergehawen / erschossen / erstochen / viel fürnehme adeliche vnd andere Frawen vñ Junfrawen gefangen / jhrer ehren beraubt / theils auch vor die Statt in das freye Feld geführet vnd offentlich geschändet / viel auch endlich darzu gar vmbbracht worden. Nachdem auch die Statt an vnderschiedenen orten angezündet / vnd im fewer gestanden / haben die kriegsknechte viel tausend menschen jung vnd alt vnbarmhertziger weise lebendig ins fewer geworffen / vnd jhre lust daran gesehen / jhrer viel auch hauffen weise in die Elbe gejagt vñ geworffen. Ja es haben viel fürnehme Matronen vñ Jungfrawen einander hauffen weise in die arme gefast / vnd sich zu-

sassen in die Elbe gestürtzt / damit sie dem grawsamen jammer entgehen / jhre ehre retten / vñ nicht geschändet werden möchten.

Viel haben sich in die Keller vñ Gewelbe versteckt / seind darinnen von denen im brand eingefallenen Gebäwen verschüttet vnd erstickt. Etliche hundert mann aber haben sich inwendig in den wällen verkrochē / vermeinende nach der furi davon zukommen / seind aber nichts desto weniger hernach auch nidergehawen vnd ermordet worden.

Summa die grawsame geübte Tyranney / der grosse jamer vnd elend / das heulen vnd steinerbarmende zettergeschrey der armen vnschuldigen Kinderlein / so wol auch Jungfrawen schändung / würgen / plündern / vnd rantzionirung ist nit genugsam außzusprechen. Vñ ist also diese berümpte Statt mit einander ohne allein die Thumbkirche vnd etliche häuser / welche stehen blieben / in etlich stunden in die asche gelegt vnd zerstöret: ein vnseglicher grosser schatz / viel donnen goldes werth / so theils darein gefl[illegible]het vnd versteckt gewesen / zum raub worden / mehrer theils aber in der grossen Fewers brunst mit auffgegangen. Vber zwantzig tausent menschen seind darin ermordet vnd verbrand / die todten auff hauffen geschüttet / vnd fuder weise in die Elbe geworffen worden. Worüber die Evangeliche Christenheit billich von hertzen seufftzen / an solchem Exempel sich spiegeln / busse thun / ja auch zu GOtt inbrünstig ruffen soll / daß er doch an solchem jamer vnd geübter schrecklicher rache jhm vätterlich genügen lassen / das vnschuldig vergossene vnd noch gen himmel schreiende blut erhören / die gefaste ruthe zerbrechen vnd von sich werffen / vnd vnser hinfort vmb Christi willen vätterlich verschonen wolle.

Jer. 9. v. 1. Vnd möchte da ein Gottseliger mensch wol seufftzen / mit Jeremia: Ach daß ich wasser genug hette in meinem haupt / vnd meine augen thränen quelle weren / daß ich tag vnd nacht beweinen möchte die erschlagene in meinem volck!

Vnd

Vnd mögen wir wol sagen / Daß diese zerstörung der Statt Magdeburg noch in etwas grawsamer sey / als die zerstörung der Statt Jerusalem.

Dann erstlich / Ist Jerusalem durch gantz vnglaubige heiden vnd offentliche feinde Gottes / welche weder von Gott noch von seinem wort etwas gewust haben / zerstöret / welches kein wunder ist: Diese Statt aber ist also jämmerlich verheeret / von denen / die doch für heilige Christen / Gottes volck / vnd der wahren Kirchen glieder / ja dafür gehalten werden wollen / als ob sie vnsers Vatterlands beste freunde vnd beschutzer weren / vnd sind gleichwol so vnbarmhertzig / nicht allein mit jhrem feinde / sondern auch mit den armen einwohnern / die an Jesum Christum geglaubt / vnd seinen Namen bekandt vnd angeruffen haben / ja mit vnschuldigen Weib vnd Kindlein vmbgangen!

Zum andern: Mit der zerstörung der Statt Jerusalem hatte der Römische heide Titus ein hertzlich mitleiden / es jammerte jhn deß grossen elends / reckte seine hände gen himmel auß / vnd bezeugete offentlich / daß solches sein werck vnd geschefft nicht were / ja er hat mit grosser mühe sich beflissen / wans müglich were / deß armen volcks zuverschonen / wie Josephus, der selbst ein Jude gewesen / von jhm rühmet / Vnd Paulus Diaconus auch in seiner Histori von jhm bezeuget. Lib. 5. c. 32 Paul. Dia. lib. 9. c. 9.

**Bey dieser Statt verwüstung aber ist wenig mitleidens vnd verschonens / sondern dagegen spotten vnd honlachen gespüret worden!**

Was soll ich aber hierauff anders sagen: Als wie Christus redet von den Galileern / Meinet jhr / Daß die Galileer / **Meinet jhr / Daß die zu Jerusalem / Die zu Magdeburg für allen andern sünder gewesen sind / weil sie das erlitten haben? Ich sage nein / sondern so jhr euch nicht bessert / werdet jhr alle auch also vmbkom̃en.** Vnd zwar es ist ja Landkündig / daß vns vbrigen eben dergleichen / ja wol viel ein härters getrewet ist / vnd noch täglich getrewet wird. O so last vns doch busse thun / Damit der HERR nicht auch vns / vnd alles das vnserige also in die Rappuse gebe / vnd von dem erdboden vertilge. Last vns auch für vneinigkeit hüten / als die wir sehen an Jerusalem vnd Magdeburg / was für jammer erfolge / wann in einer Statt vneinigkeit vnd empörung angerichtet wird. Ja last vns tag vnd nacht Gott anruffen / daß er vns vm̃ Jesu Christi willen vnsere sünden verzeihen / würckliche beständige busse verleihen / für feindlichem vberfall vnd für verrähterey vns behüten / vnser grosser schutz vnd heiliger schirm seyn / heylsamen rath geben / vñ endliche hülff vnd rettung schaffen wolle.

Luc. 13. 2.

Jer. 15. 13. Amos 9. 8

Vnd das ist der zweyte lohn vnd gewin / den man von fleischlicher sicherheit vnd verachtung Göttliches worts davon trägt.

III. Aber auch dieses alles ist noch gering zuschätzen / gegen dem das nun folget / vnd welches der **dritte gewin** der sicherheit zu seyn pfleget / nemlich **die verstossung auß dem heiligthum / vnd von der gnade Gottes:** Dañ was thut Christus mehr / nachdem er vber Jerusalem geweinet vnd deroselben jhren zeitli-

chen

chen vndergang verkündiget hatte? Der text sagt: **Er gieng in den tempel vnd fieng an außzutreiben / die darinnen verkauffeten vnd kaufften.** Das ist ein eigentlich fürbild vnd anzeigung gewesen / dz alle die verächter Gottes vñ seines worts / wucherer / geitzige / vñ die mit and'n dergleichē lastern den tempel Gottes verunreinigen / vñ sich nit bey zeit vñ von hertzē bekehren / auß dem allerheiligstē tempel Gottes / nemlich dem himel selbst / sollen außgeschlossen werden. Wisset jhr nicht / spricht der Apostel / daß die vngerechten werden das reich Gottes nicht ererben? 1. Cor. 6. 9. 10. Lasset euch nicht verführen / weder die hurer / noch die abgöttischen / noch die ehebrecher / noch die weichlingen / noch die knabenschänder / noch die diebe / noch die geitzigen / noch die trincken bold / noch die lästerer / noch die räuber / werden das reich Gottes ererben. Von solchem hab ich euch zuvor gesagt / spricht er anders wo / vnd sage euch noch zuvor / daß die solches thun / werden Gal. 5. 21. das reich Gottes nicht ererben. Drumb ruffet / was da sey wolgefällig dem HErrn / vnd habt nicht gemeinschafft mit den vnfruchtbaren wercken der finsternuß / straffet sie aber viel mehr. Eph 5. 10. Dann es wird nichts gemeines oder vnreines in das himlische Jerusalem vñ heiligthumb Gottes eingehen / sondern außgestossen werden in die finsternuß / da heulen vnd zänklappern seyn wird jmmer vnd ewiglich. Vnd das wird erst wehthun / sintemal jenes leben vnd herrligkeit im himmel weit weit höher zuachten ist / als alles / was in dieser welt hoch geachtet wird. Hinwiderumb jene qual vnd pein in der helle wird weit weit schrecklicher seyn / als alles leiden in dieser welt! O wie werden sich alsdann die gottlosen so betrübt vmbsehen nach jhrem wuchertisch vnd wechselbanck / nach jhrem sauff vnd spieltisch: aber es wird alles verlohren seyn! Der HErr wird sie von sich jagen. Die Teuffel vnd böse Geister werden sie mit hellischen fewrigen geissseln zur helle treiben / da kein tröpfflein wasser / kein tröpfflein Apoc. 21. 27. Matth. 22. 13.

trostes / sondern eytel fewer vñ schweffel seyn wird. Darüñ sie für schmertzen jhre zunge zerbeissen / vnd auß verzweiffelung ruffen
Apoc. 16. 10. werden: O jhr berge bedecket vns / vnd jhr hügel fallet vber vns.
Hos. 10. 8. Wir Narren haben deß rechten weges gefehlet / wir haben eytel vnrechte vnd schädliche wege gegangen / vnd haben gewandelt wüste vnwege. Was hilfft vns nun der pracht? Was bringt vns nun der Reichthumb sampt dem Hochmut? Es ist alles
Sap. 5. 6. dahin gefahren wie ein schatten / vnd wie ein geschrey das fürüber fehret.

Die Gerechten aber werden alsdann mit freuden eingehen in den himlischen tempel Gottes / vnd daselbst in volkommener frewde vnd herrlichkeit leben ewiglich.

Die / So in diesem leben das bethauß Gottes verachtet / vnd vervnreiniget haben / werden dort auß dem hause deß Vatters außgeschlossen vnd in das ewige klaghauß verstossen werden. Die jenige / so allhier auß dem hause Gottes / ja auß jhrem eigenen hertzen / welches ein tempel deß heiligen Geistes seyn solte / eine mördergrube gemacht / das ist / in haß / neid / vnd andern lastern vnbußfertig gelebet haben / werden dort in die ewige hellische mordgrube geworffen werden. Dahingegē die / so jhr frewde im bethauß Gottes gesucht / vnd darinnen mit andacht Gott gedienet haben / gehen werden in das himlische frewdenhauß zur
Luc. 16. ewigen seligkeit / da sie mit Lazaro ewiglich getröstet / die gottlosen aber im hellischen fewer mit dem reichen schlemmer werden ewiglich mit vnaußsprechlicher quaal gepeiniget werden. Vnd das ist der dritte gewin fleischlicher sicherheit.

So last vns doch / liebe Christen / vnser selbst bey zeiten warnehmen / vnd **noch bedencken / was zu vnserm friede dienet: Ja noch erkennen die zeit darin vns Gott genedig**
2. Cor. 6. 1. 2. **heimsucht!** Wir ermahnen euch als mithelffer / daß jhr nit vergeblich die gnade Gottes empfahet. Dann er spricht: Ich

habe

habe dich in der angenehmen zeit erhöret / vnd habe dir am tage deß heils geholffen. Sehet / jetzt ist die angenehme zeit / jetzt ist der tag deß heils. Heute / heute / So jhr deß HERRen stimme höret / so verstockt ewre hertzen nicht. O Land / land / land / Höre deß HERRen wort! Vmb so viel desto mehr / weil Gott noch ruffet / vnd vns noch ein wenig frist gibt. Pſal. 95. Jer. 22. 29.

Christus stehet gleichsam noch mit außgereckten Armen vns zusamblen. Weh denen die solche genade verachten vnd halßstarrig bleiben. Dann der HERR wird sie gewißlich straffen / vnd wird kein errettung da seyn.

## Vom Andern.

WJe sollen wir jhm dann thun / daß wir solcher straffe vorkommen / vnd der zorn GOttes von vns abgewendet werde? Das lehret vns Christus in dem er den tempel zu Jerusalem reformiret vñ reiniget / vnd darauß außtreibet / die darinnen kauffte vnd verkauffte. Es war so weit kommen zu Jerusalem mit vnordnung vnd sicherheit / daß nicht allein ausserhalb / sondern auch gar im tempel / Krämerey / wucher / vnd vngrrechtigkeit getrieben ward / Also / daß allbereit Krämertische vnd Wechselbänke darin auffgerichtet waren / vnd die kauffer vnd verkauffer jhre handthierung drinnen vbeten. Es hatte zwar alles einen feinen schein / als obs zu mehrer bequemlichkeit der opffer angesehen were / damit die leut / sonderlich so frembde waren / das jenige / was sie nach dem gesetz opffern musten / also bald im tempel bey der hand haben / vñ kauffen köndten: Aber es gerieth zu grossem mißbrauch / betriegerey vnd vbervortheilung der leute / Also / daß Christus sagt: **Mein hauß ist ein bethauß / jhr aber habts gemacht zur mördergruben** / nemlich durch

ewren

ewren wucher vnd betriegerey / dardurch jhr die armen vmb das
Syr. 34. 25. jhre bringt / dann wie Syrach sagt: Der arme hat nichts dann
ein wenig Brots / wer jhn darumb bringt / der ist ein mörder.
Darumb Christus auß Göttlichem eyffer **Erstlich** solche vn-
Matt. 21. 12. ordnung abschafft / in dem er die Wechseler tisch / vnd die stüle
der Tauben krämer / wie Matthæus meldet / vmbstösset: Vnd /
Joh. 2. 15. Wie Johannes weiter berichtet / jhnen das gelt verschüttet / vnd
eine geissel macht auß stricken / vnd sie alle zum tempel hinauß
treibet. **Darnach** aber vnd hingegen führet Christus das gu-
te ein / in dem er täglich im tempel lehret / vnd also meuniglich
vnderrichtet / was sie thun sollen / damit sie selig werden. Womit
er dann genugsam den Juden gezeiget hat / wie sie es angreiffen
müsten / auff daß sie der künfftigen straffe entgiengen.

Nun / die Jüden haben solches nit geachtet / vnd haben jhren
lohn schrecklich genug empfangen: Vns aber wil gebüren / daß
wir diß exempel Christi besser in acht nehmen / vñ auch eine refor-
mation durch abschaffung deß bösen / vnd anrichtung deß gu-
ten vornemen. Worin dann das jhrige thun müssen / **Erstlich**
alle rechtschaffene getrewe lehrer vnd prediger. Die müssen den
tempel Gottes rein halten / durch widerlegung falscher lehre / vnd
behauptung der reinen Göttlichen warheit / vnd mächtig seyn
zustraffen die widersprecher.

Sie müssen aber auch mit Göttlichem eifer vnd ernst vmb-
stossen die wucherbäncke / sauff: vnd spieltisch / das ist / solche vnd
andere dergleichen laster / vnd alles ärgerliches leben müssen sie
Esai. 58. 1. gebürlich auß Gottes wort straffen / getrost ruffen vnd nicht
2. Tim. 4. 2. schonen. Ja anhalten / es sey zur rechter zeit oder zur vnzeit / da-
Esa. 56. 10 mit sie nicht als stumme hunde erfunden / vnd das blut der gott-
Ezech. 3. 18 losen von jhrer hand gefordert werde.

Weil aber der wenigste theil an wort straffe vnd warnung
sich kehret / so sol auch die Obrigkeit an jhrem ort das beste thun /

damit

damit das böse abgeschafft vnd das gute eingeführet vñ gehandhabt werde. Da muß ein rechtschaffenes Gideons / Ezechiæ vñ Josiæ hertz seyn. Vnd ist nicht genug das gute vnd heilsame befehl gestellet vnd auß gefertiget werden / sondern / nach dem exempel Christi / muß auch die geissel ernsthaffter straffe zur handgenommen / vnd ein rechter Christlicher eiffer gebet seyn / damit die Statt deß HErren rein gehalten / vnd Gott nit verursacht werde / einen mit dem andern zustraffen / dann verflucht ist der das werck deß HErren lässig thut. Jer. 48. 10

Aber auch ein jeglicher haußvatter vnd haußmutter muß in jhrem hause reformiren, alles gottlose wesen meiden / vnd sich sampt den jhrigen alles guten befleissen / keine vnordnung wissentlich dulden / sondern verschaffen / daß auch jhre heuser gleichsamb tempel Gottes seyen / darinnen nit wucher vnd vngerechtigkeit oder ander schande vnd laster getrieben / sondern Gottes forcht vñ erbarkeit gehandhabt / vnd fleissig gebetet werde. Welcher gestalt der fromme Abraham die seinige angewiesen / vnd also Gottselig haußgehalten hat / daß er auch von Gott selbst deßwegen sonderlich gerühmet wird. Gen. 18. 19.

Ja es sol endlich ein jeder mensch sich selbst vnd seyn eigen hertz täglich reformiren, vnd durch Gottes hülff / fleissiges gebet / vnd allerhand gute vbungen die böse affecten vnd begierden deß fleisches außtreiben / vnd der wahren Gottseigkeit sich befleissen. Dann wisset jhr nicht / spricht Paulus / das jhr Gottes tempel seyt / vnd der geist Gottes in euch wohnet? So jemand den tempel Gottes verderbet / den wird Gott verderben: Dann der tempel Gottes ist heilig / der seyt jhr. Darumb so waschet / reiniget euch / spricht der HErr / thut ewer böses wesen von meinen augē / last ab vom bösen / lernet guts thun. Hasset das arge / liebet das gute. Tödtet ewer glieder die auff erden seind / hurerey / vnreinigkeit / schändliche brunst / böse lust / vnd den geitz (welcher ist abgötterey) vmb welcher willen kompt der zorn Gottes vber 1. Cor. 3. 16. 1. Cor. 6. 19. Esai. 1. 16. Psal. 34. 15 Amos 5. 15. Ro. 12. 9. Col. 3. 5.

1. Cor. 5. 7 Eph. 4. 22 die Kinder deß vnglaubens. Feget den alten sawerteig auß/ auff daß jhr ein newer teig seyt. Leget von euch ab/ nach dem vorigen wandel/ den alten menschen/ der durch lüstein jrrth ũm̃ sich verderbet/ erneuwert euch aber im geiste ewers gemüts/ vnd ziehet den newen menschen an/ der nach Gott geschaffen ist/ in rechtschaffener gerechtigkeit vnd heiligkeit. Begebet aber auch hinfort nicht mehr der sünden ewre glieder zu waffen der vngerechtigkeit/ sondern begebet euch selbst Gott/ als die da auß den todten lebendig seind/ vnd ewere glieder Gott zu waffen der gerechtigkeit.

Rom. 6. 13.

Solche reformation vnd besserung vnserer selbsten würde Gott wol gefallen/ vnd er würde auch seine straffe genediglich von vns abwenden/ dann so wir vns selbst richteten/ so würden wir nicht vom HErren gerichtet.

1. Cor. 11. 31.

Aber da findet sich ein harter knote vnd schwere hindernuß/ dadurch solche heilsame reformationes gemeiniglich gehindert oder doch zurück getrieben vnd vernichtet werden/ daß denselben nicht wird nach gesetzt. Dann wie gehet es Christo vber seiner reformation? Im tert stehet: **Die hohepriester vnd schrifftgelehrten vnd die fürnembsten im volck trachteten jhm nach/ dz sie jhn vmbrächten.** Das war der danck/ den man Christo geben wolte für seine wolgemeinte reformation! Eben den danck pflegt die welt noch heutigs tags denen zubeweisen/ welche beydes in lehr vnd leben besserung suchen/ vñ also die vorstehende straffen Gottes gerne abwenden/ vnd die gemeine wolfahrt befürdern wolten. Vnd dieser vndanck verursacht bey vielen eine nachläßigkeit. Da finden sich manche im stande der Obrigkeit/ vnd vnter weltlichen beampten/ welche vmb abwendung der ärgernuß vnd handhabung deß Gottesdiensts sich nit viel bemühen: mögen sich vmb desselben willen nicht vnwerth machen: Da man doch sonst/ wanns vmb das schnöde gelt zu-

thun/

thun/vnd dasselbe einzufordern ist/ keinen vndanck ansihet/ sondern die leute pfendet/straffet/vñ auff allerley weise drànget. Im Lehrstande finden sich bißweilen stumme hunde/ die nicht straffen/damit sie nicht vndanck verdienen. Esa. 56. 10

Im haußstande förchten sich offt die Eltern jhre söhnlein vnd töchterlein sawer anzusehen/vnd zustraffen/wie Eli/ vnd müssen hernach an jhnen hertzleid erleben. 1. Sam. 3. 13.

Aber/vnd wañ gleich bey so guter vnd heiliger sache noch so grosse gefahr vor augẽ stünde/ soll man sich davon gleichwol nit abschrecken lassen/ sondern ansehen **Erstlich** das exempel Christi/wie auch anderer heiliger leute vnd eyfferer. Es wurde ja dem HErrn Christo selbst nach seinem leben getrachtet/ vnd das wuste er wol. Solte er drumb nicht reformirt haben? Moses war ein geplagter mann vnd in mancher grosser gefahr/ solte er darumb das werck deß HErren nachlässig gethan haben? Wurde nicht dem mann Gottes Eliæ nach leib vnd leben getrachtet? dannoch eyfferte er vmb die ehre Gottes. Ich wil jetzt nit sagen von Jeremia/ Daniele/ Johanne dem täuffer/ Paulo/ Athanasio vnd andern: Ja auch von vnsern vorfahren/von welchen bekand ist/wie sie vmb die warheit geeyffert/ vñ was für gefahr sie manchmal außgestanden. Darumb wir auch billich ebener massen vber der Göttlichen warheit/ vnd dann auch sonderlich vber der besserung deß lebens rechtschaffen eyffern/ rechtmessige mittel gebürlich gebrauchen/ vnd das vbrige Gott befehlen solten.

In ansehung/ **Fürs andere**/ der Vätterlichen vnd getrewen vorsehung Gottes/welche wir ferner auß vnserem text augenscheinlich sehen. Dann/ Ob wol die fürnembste im volck Christo nachtrachteten/ **so funden sie gleichwol nicht/ wie sie jhm thun solten/ dann alles volck hieng jhm an/vnd höret jhn:** Vnd das schickte GOtt also/ weil Christi stunde

noch nicht kommen war. Gleicher gestalt nun / wann die welt schon noch so sehr wütet vnd tobet wider die / so vmb die ehr Gottes eyffern / kan sie doch ohne Gottes willen jhnen nichts anhaben / noch ein härlein abnehmen. Ja **sie finden nicht wie sie jhm thun sollen** / Das ist / wie sie beykommen sollen den jenigen / welche Gott beschützet / sondern da heist es mit jhnen: beEsai. 8.10. schliesset einen rath / vnd es werde nichts drauß / beredet euch vnd es bestehe nicht. Ja / gesetzt / daß die gottlosen durch sonderliche verhengnuß Gottes endlich der frommen mächtig würden / massen dann Christus auch endlich selbst in seiner feinden hände kommen / vnd getödtet worden ist: so heist es doch / wie Christus Matth. 10 28. anders wo sagt: **Fürchtet euch nicht für denen die den leib tödten / vnd die seele nicht mögen tödten: Förchtet euch** aber viel mehr für dem / der leib vñ seel verderben mag in die helle. Dañ obschon Christus dem leibe nach getödtet wordē: ob schon auch noch viel glaubige gemartert vnd getödtet werden / dañoch ist Christus wider aufferstanden vnd herrschet in ewigkeit: vnd die glaubige werden gleicher gestalt auch frölich aufferstehen zur ewigen herrlichkeit / die Tyrañen vnd verfolger aber werden 2. Thess. 1. 9. pein leiden / das ewige verderben / von dem angesichte deß HErren vnd von seiner herrlichen macht.

O / So last vns doch / vngeacht aller zeitlichen gefahr vñ vndancks / dz werck deß HErren fleissig thun / Das werck der reformation vnd besserung vnserer selbst frewdig angreiffen / täglich / 2. Cor. 5. täglich fortsetzen / von vns selbst hinnauß thun / was da böse ist / 13. vnd hingegen das gute nach bestem vermögen pflantzen vnd befördern.

Die Obrigkeit thue im Regiment das jhre: Lehrer vnd Prediger in der Kirchen das jhre: Haußvätter vnd Haußmütter dergleichen in jhren Haußhaltungen: Ja auch ein jeder bey sich selbst in seinem eigenen hertzen / damit das böse vnd

gott-

gottlose wesen verhindert vnd abgeschafft/ vnd hingegen ein heiliges Gott wolgefälliges leben geführet werde. Also werden wir ein heiliger tempel Gottes heissen / vnd der HErr wird wonung bey vns machen. Solten aber gleich die gottlosen weltkinder vns darüber zusetzen / vnd nachtrachten / so sollen wir vns dannoch trösten mit dem exempel Christi vnd vieler anderer heiligen / vnd daß auch' an vns die feinde nicht finden werden wie sie jhm thun sollen. Recht wird doch recht bleiben/vnd dem werden alle fromme hertzen zufallen. Vnd ob sie gleich vnserer mächtig würden/ werden sie vns doch mehr nicht thun können / als vnsers himlischen Vatters wille ist: Ja ob sie vns auch gleich das zeitliche leben nemen / so bleibt vns doch das ewige. Wir haben ein gutes frölliches gewissen/ einen genedigen Gott/ vnd wissen / nachdem wir vns von hertzen gebessert haben / daß Jesus Christus nicht vber vns/wie vber Jerusalem weinen/sondern sich vielmehr vnserer erfrewen/ auß allem jammer vns endlich erretten / vnd dermaleins mit sich führen wird in das himliſche Jerusalem/in den newen/allerheiligsten vnd ewigen tempel Gottes/ da wir vns erfrewen werden mit vnaußsprechlicher hertzlicher frewde/ vñ jhn vnsern Heiland Jesum / sampt dem Vatter vnd heiligen Geist preisen immer vnd ewiglich/ Amen/ Amen.

Pſa. 94. 15

1. Pet. 1. 8.

44.



# Die Dritte Christliche Gedenck: Predigt/ zu Gottes lob/ vnd zur gedächtnuß deß herrlichen/ wunderbahren siegs/ welchen die Evangelische wider die Bäpstische Rotte durch Gottes beystand nahe bey Leipzig/ am 7. Septembris Anno 1631. innerhalb 4½. stunden erhalten/

## Auß dem Lobgesang Deboræ vnd Baraks/ Judic. V. ℣. 1. ad 23. Auff gnedige verordnung vnd befelch/ am 18. Septemb. in ansehenlicher volckreicher verlambung gehalten.

## Eingang.

ALs vor zeiten der Ertzvatter Abraham einen herrlichen sieg erlanget hatte/ vnd von der schlacht wider kam; sprach Melchisedeck der König von Salem vnd priester deß HERRen zu jhm: **Gesegnet seystu dem höchsten Gott/ der himmel vnd erden besitzt/ vnd gelobet sey Gott der höchste/ der deine feinde in deine hand beschlossen hat.** Was damals Melchisedeck vber dem sieg Abrahams gethan hat/ eben dz gebüret auch vns noch heute zu thun vber dem herrlichen wunderbaren/ vnd vnverhofften sieg/ den der allmächtige gnedige Gott den Evangelischen wider vnsere grawsame feinde am verschienenen 7. tag Septembris jnnerhalb wenig stunden verliehen hat: Daß wir nemlich Gott loben vnd dancken für solche seine mächtige

Gen. 14. 19.

hülffe/

hülffe/ vnd auch ferner mit hertzlicher fürbitt / segnen vnd glück wünschen den tapffern Helden/ welche Gott vns zu schutz erweecket hat. Derwegen auch von vnserm regierenden lieben Landes Fürsten vnd Herrn die Christliche gnedige verordnung geschehen/ gleich wie wir bißher vnderschiedliche Buß: Bett: vñ Fast tage gehalten / vnd den allerhöchsten Gott vmb hülffe inbrünstig angeruffen haben/ Dz wir auch also nun mehr / nachdem vns Gott so genedig erhöret / vndseine mächtige hülffe zuerweisen angefangen hat/ jhme zu lob vñ ehren heute ein Danckfest halten / Gottes wunder vnd wolthat durch erklärung eines sonderbaren darzu verordneten texts / außbreiten / seiner Göttlichen Allmacht für dieselbe dancken/ vñ vmb fortsetzung der angefangenen hülffe vnd vmb endliche erlösung anhalten.

Damit dann solcher vnser Gottesdienst/ danckſagung vnd gebett Gott im himel gefällig sey / vnd zu vnser aller erbawung vnd seligkeit gereichen möge / Wollen wir vns zuvorderst für seiner hohen heiligen Majestät demütigen/ vñ jhn vmb erleuchtung / gnade vnd krafft seines heiligen Geistes anruffen / mit dem gebett/ welches vns der Sohn Gottes Jesus Christus selbst gelehret hat/ Vnser Vatter/ ꝛc.

Textus, Im buch der Richter am fünfften Capitel Vſ. 1. ad 23.

DA sang Debora vnd Barak / der sohn Abi Noham/ zu der zeit / vnd sprachen: Lobet den HERRen / daß Israel wider frey ist worden/ vnd das volck willig darzu gewesen ist. Höret zu jhr Könige / vnd mercket auff jhr Fürsten / Ich wil / dem HERRen wil ich singen / dem HERRn dem Gott Israel wil ich spielen.

HERR/

HERR / da du von Seir außzogest / vñ einher giengest vom felde Edom / da erzittert die erde / der himmel troffe / vnd die wolcken troffen mit wasser. Die berge ergossen sich für dem HERRN / der Sinai für dem HERRN dem Gott Israel.

Zun zeiten Samgar deß sohns Anath / zun zeiten Jael / waren vergangen die wege / vnd die da auff pfaden gehen solten / die wandelten durch krumme wege. Es gebrach / an bawren gebrachs in Israel / biß daß ich Debora auffkam / biß ich auffkam / eine mutter in Israel. Ein newes hat Gott erwehlet / er hat die thor bestritten / es war kein schilt noch spieß vnder viertzig tausent in Israel zu sehen.

Mein hertz ist wol an den regenten Israel / die freywillig sind vnter dem volck. Lobet den HERRN / die jhr auff schönen eselin reitet / die jhr am gericht sitzt / vnd singet / die jhr auff dem wege gehet. Da die schützen schryen zwischen den schöpffern / da sage man von der gerechtigkeit deß HERRN / von der gerechtigkeit seiner bawren in Israel. Da zoge deß HERRN volck herab zu den thoren. Wolauff / wolauff Debora / wolauff / wolauff / vnd singe ein liedlein / Mache dich auff Barak / vnd fange deine fänger / du sohn Abi Noam. Da herrscheten die verlassenen vber die mächtige leute. Der HERR hat geherrscht durch mich vber die gewaltigen.

Auß Ephraim war jhre wurtzel wider Amalek/ vnd nach dir Ben Jamin in deinem volck. Von Machir sind regenten kommen/ vnd von Sebulon sind regirer worden durch die schreibfeder. Vnd Fürsten zu Jsaschar waren mit Debora/ vnd Jsaschar war wie Barak im grunde gesandt mit seinem fußvolck/ Ruben hielt hoch von jhm/ vñ sondert sich von vns. Warumb bleibestu zwischen den hürten/ zu hören das blecken der herde/? vnd heltst groß von dir/ vnd sönderst dich von vns? Gilead bleib jenseit dem Jordan/ vnd warumb wohnet Dan vnder den schiffen? Asur saß an der anfurt deß meers/ vnd bleib in seinen zerrissenen flecken. Sebulons volck aber waget seine seele in den tod: Naphthali auch in der höhe deß feldes.

Die Könige kamen vnd stritten/ da stritten die Könige der Cananiter zu Thaanach/ am wasser Megiddo/ aber sie brachten keinen gewin davon. Vom himmel ward wider sie gestritten/ die sterne in jhren läufften stritten wider Sissera. Der bach Kison waltzet sie/ der bach Kedumim/ der bach Kison: Tritt meine seele auff die starcken. Da rasselten der pferde füsse für dem zagen jhrer mächtigen reuter.

# Außlegung.

Pſa. 64. 8. SEhr eine tröstliche zuversicht fassete vnd bezeugete David vor zeiten wider seine feinde; da er sagt: GOtt wird sie plötzlich schiessen/ daß jhnen wehe thun wird. Alle menschen die es sehen/ werden sagen/ das hat Gott gethan/ vnd mercken/ daß sein werck sey. Die gerechten werden sich deß HERRen freuen/ vnd auff jhn trawen/ vnd alle fromme hertzen werden sich deß rühmen. Was allda David auffs zukünfftige sich vertröstet/ das können wir/ Gott lob vnd danck/ vom vergangenen wider vnsere hochmütige Tyrannische feinde heute rühmen. Gott hat sie plötzlich gestürtzt/ daß jhnen wol recht wehe thut. Alle menschen/ die es sehen oder hören/ ja die feinde selbst müssen sagen/ das hat Gott gethan/ vnd mercken/ daß es sein werck sey. Deß sollen wir vns billich freuen/ Gott ferner vertrawen/ vnd alle fromme hertzen den HERRen rühmen. Dann der HERR hat
Pſa. 126. 3. ein grosses an vns gethan/ deß seind wir frölich. Der HERR ist vnser macht/ vnser psalm vnd vnser heil. Heute singet man mit freuden vom sieg in den hütten der gerechten: Die Rechte deß
Pſ. 118. 14. HERRen behelt den sieg: Die Rechte deß HERRen ist erhöhet: Die Rechte deß HERRen behelt den sieg. Dann es ist eine alte löbliche gewonheit der Kinder Gottes/ daß sie/ wann jhnen Gott eine sonderbare wolthat vnd hülff erzeiget hat/ dem HERRen zu ehren auch ein sonderliches Danckied vnd Lobgesang gedichtet/ vnd
Exod. 15. 1. also Gott gepriesen haben. So theten Moses vnd die kinder Israel/ nachdem Gott den Phrrao im rothen meer ertränket/ sie aber mächtig errettet hatte. So theten die gottselige weiber/
1. Sam. 18. als David den Goliath geschlagen/ vnd die Israeliten auß der

hand

hand der Philister erretet hatte. Die alte Teutsche im heidenthumb/wie Tacitus vnd Aventinus melden/ haben auch pflegen gesänge zu dichten / wann sie sonderbare thaten gethan vnd sieg erlanget haben. Aber sie haben in denselben nur jhre Abgötter vnd sich selbst gelobet. Vns aber wil viel mehr gebüren / daß wir den allerhöchsten einigen vnd wahren Gott preisen. Dann er ist/der den Königen sieg gibt/ vñ erlöset seine knechte von dem mörderischen schwert der bösen. Rosse werden zum streittage bereitet / der sieg aber kompt vom HERren. Darumb wir auch hierbey in acht zu nehmē haben/was Paulus sagt: Seyt danckbar in allen dingen. Ja saget danck allezeit für alles GOtt vnd dem Vatter im namen vnsers HERrn Jesu Christi. Zu welcher danckbarkeit vnd lobe Gottes vns dann mercklich auffmuntern kan der jetzt verlesene Lobgesang Deboræ vnd Baraks/darin sie Gott preisen / ja andere zum lobe Gottes anmahnen/wegen der herrlichen hülff/ so Gott jhnen so wol newlich/ als auch vor zeiten jhren vättern erzeiget hatte: vnd darauff auch jhre brüder loben / welche sich der gemeinen sach angenommen vnd jhnen zu hülff kommen: Dargegen aber denen einen verweiß thun/ welche sich abgesondert vnd sie verlassen hatten. Warauff sie dann erzehlen / wie nichts desto weniger der allmächtige GOtt vom himmel wider jhre feinde gestritten/sie aber mächtig erlöset habe.

Tacit. de moribus German. Avent l.3. Annal.

Psal. 144. 10.

Prove. 21. 31.

1. Thess.5. 17.

Eph.5.20.

I. Vnd werden wir also Gottes Allmacht vñ vätterliche trew hierauß erkennen / wie er den seinen auch in den allergrossesten nöthen pflege vnd vermöge zu helffen / damit wir nimmermehr an Gottes macht vnd güte in vnserm creutz verzagen / sondern getrost seyen vnd seiner gnedigen hülffe mit gedult erwarten.

II. Wir werden auch hierauß abnehmen/wie billich vnd löblich es sey/ daß man sich deß volcks Gottes vnd der sach die zu Gottes ehre/der Kirchen vnd deß vatterlands wolfahrt vñ rettung vnserer betrangten brüder gereichet / trewlich ohne ansehung einiger gefahr/annehme: Vñ hingegen wie vnrecht vnd verweißlich

lich es sey / die brüder in der noth verlassen / vñ von gemeiner sach sich absondern.

III. Sonderlich werden wir angemahnet vnd getrieben werden durch diß exempel den allmächtigen GOtt / der allein wunder thut / von hertzen zupreisen / vnd seiner fernern wolthaten vns zu versichern.

Wollen demnach zur erklärung schreiten / Vnd weil der text etwas lang ist / denselben zwar mit der erklärung durchgehen / aber geliebter kürtze halben nur den besten Kern darauß fassen / vñ lernen vns zu nutz machen: Anhörende:

Erstlich / die vermahnung zum lobe Gottes / sampt der anstimmung vnd vrsachen desselben:

Zum andern / Den ruhm deren stämme / so der gemeinen sach beygestanden / vnd den verwieß gegen die so sich abgesondert.

Zum dritten / Die beschreibung deß siegs der Israeliten / vnd wie es damit zugangen.

Der allerhöchste Gott wircke durch seinen Geist in vns / daß wir hierdurch zur hertzlichen danckbarkeit / kindlichem vertrawen gegen jhm / vnd zu rechtschaffener Gottes furcht erwecket werden / Amen.

## Vom Ersten.

WJewol nun auch den mitteln / durch welche Gott vns guts thut / jhr danck vnd lob gebüret / Jedoch so soll für allen dingen dem allmächtigen Gott das schuldige danck vnd lobopffer gegeben werden. Welches dann in diesem Lobgesang mit fleiß in acht genom-

worden.

worden. Darbey wir dann nach der ordnung deß texts zubedencken haben / **Einmahl** / Wer die jenige seyen / die zum lob Gottes vermahnen / vnd dasselbe anstimmen. Das ist **Debora vnd Barak.** **Debora** das weib Lapidoth war eine gottselige matron / Prophetin vnd Richterin in Israel / welche auß Göttlichem trieb den rath gab wider Jabin der Cananitter König vñ desselben Feldhauptman Sisseram / so das volck Israel hefftig bedrängeten zu streiten / vnd beruffte auch einen feldhauptman vber Israel / welcher mit zehen tausent mann außziehen vnd den streitt führen solte. Ja sie ruffte Gott fleissig an für das volck Israel / wie Josephus meldet / vnd zwar auff deß volcks begeren: Wagte sich auch selbst mit ins feldt / vñ zog dem feind entgegen. I. Judic. 4. Josep. antiq. libr. 5. cap. 6.

Wie es dañ nichts vngewönliches ist / daß Gott auch etwa durch schwache werckzeuge vnd durch weiber grosse vnd wunderbare thaten verrichtet: massen nicht nur von dieser Debora / sondern auch von Jael / Judith / dem klugen weib zu Thekoa vnd zu Abel bekand ist. Judic. 4. Judith. 13. 2. Sam. 14. 2. Sam. 20.

**Barack** ein Sohn Abinoam war eben der / welchen die Debora nach Gottes willen zum heerführer vnd feldhauptman der Israelitten berüffen hatte / welcher auch nach jhrer anweisung mit zehen tausent mañ von den Kindern Napthali vnd Sebulon wider Sisseram außgezogen war.

Dieser Feldhauptmann nun stimmet zu der Prophetin Deborae / Gott zuloben vber jhrem herrlichen sieg. Dañ / **zu der zeit** / sagt der text / nemblich / nach dem sie den sieg wider Sisseram erlangt hatten / sang Debora vnd Barack. Vnd erinnert Barack damit auch fürnehme häupter Feldherrn vnd Kriegsleute / dz sie / nach dem sie etwa einen sieg erlanget / dem Almächtigen Gott von hertzen dafür dancken / vñ sich nicht schämen den Propheten vnd Prophetinnen / das ist / den heiligen gliedmassen

Christi im lobe Gottes zuzustimmen / ja auch wol andere dazu auffzumuntern / vnd mit jhrem Gottseligen exempel vorzuleuchten / wie dann nicht nur allhier Barack / sondern auch sonst Moses / David / vnd andere tapffere helden gethan haben / dann auch sie freylich ohne Gottes beystand nichts vermögen / darumb sie auch dem HERRN / sowol als andere fleissig dafür zudancken haben! Vnd eben das ist der weg / daß auch jhnen GOtt ferner zeige sein heil.

II. Wie stimmen aber Debora vnd Barack jhren lobgesang an? Erstlich vermahnen sie zum lobe Gottes / vnd ruffen mit frewden: **Lobet den HERRN**: das ist dancket jhm für seine herrliche mächtige hülffe. Dann sie erkennen / daß kein ander Gott sey als der einige / vnd daß sie jhren sieg vnd rettung niemand anders als jhme zuzuschreiben haben. Darnach aber / damit sie in dem / wozu sie andere vermahnen / mit jhrem exempel selbst vorleuchten / heben sie den gesang an / vnd wollen daß menniglich / ja auch Könige vnd Fürsten jhnen zuhören vnd drauff mercken. Wie sie dann sagen: **Höret zu jhr Könige vñ mercket auff jhr Fürsten.** Worauff dann? **Ich wil / dem HERRN wil ich singen / dem HERRN dem Gott Israel wil ich spielen** Ist eine theils abgebrochene theils gedoppelte rede / womit dann der eyffer vnd die begierde Gott zuloben angedeutet wird. Darumb sie auch nicht nur mit dem munde singen / sondern auch dem HERRN zuehren spielen / vnd also auff allerley weise Gottes lob außbreiten vnd preisen wollen.

Jst demnach billich vnd recht / wann vns der liebe Gott sonderbare wolthat erzeiget / vnd auß grosser noth vns errettet hat / daß wir jhm als dann auch auff allerley weise gebürlich dancken / mit singen / mit seitenspiel vñ musicalischen instrumenten / doch ohne alle fleischliche vppigkeit. Frewet euch deß HERRN jr gerechten / spricht David: Die frommen sollen jhn schon preisen Psal 33.

mit

mit schalle. Dancket dem Herren mit harffen / vñ lobsinget jhm auff dem psalter von zehen seiten. Singet jhm ein newes lied / machets gut auff seiten spielen mit schalle.

III.

Wañ dann Debora vnd Barack so frölich singen vnd spielen wollen / was haben sie doch für vrsach darzu? Was macht sie so frewdig vnd danckbar? mit einem wort: Gottes wolthaten.

Dann da erzehlen sie erstlich eine gar frische hülffe Gottes / daß nemblich **Israel wider frey ist worden / vnd das volck willig darzu gewesen ist.**

**Israel ist wider frey worden** / sprechen sie / vñ dancken also für die erlösung auß der hand jhrer feinde. Dann es hatte Jabin der Cananiter König das volck Israel / eine lange zeit / nemblich zwantzig Jahr vnter schwere dienstbarkeit gezwungen / vnd sehr hart gedrücket. Nun aber waren sie durch ein sonderlich wunderwerck Gottes wider erlöset / in dem Sissera deß Jabins Feldhauptmann durch einen schrecken von Gott in die flucht geschlagen: In solcher flucht aber in die hütte Jaels sich verkrochen / vnd als er auß mattigkeit geruhet jhme von Jael ein nagel durch seinen schlaff geschlagen worden / daß er gestorben / vnd also die Cananitische macht zerstrewet / das bedrangte volck Israel aber erlöset worden ist. Diß ist die grosse wolthat vnd hülffe Gottes / dafür sie so frewdig dancken. Diß meinen sie / da sie sagen: daß Israel wider frey worden sey.

Aber auch für das mittel / welches Gott geschicket vnd regirt hatte / dancken sie dem HErren / singende: **Lobet den HErren daß das Volck willig darzu gewesen ist** / nemlich vns zuhülff zukommen / vnd der gemeinen sach sich anzunemen / welches dann von etlichen Stämmen / davon wir drunden hören werden zuverstehen ist. Vnd war freylich ein sonderlich werck vnd regierung Gottes / daß selbige Stämme so willig gewesen

seyn

seyn dem Barack nachzufolgen vnd den Cananittern sich zuwidersetzen. Dann Barack hatte sonst keinen gewalt vber das Volck. Gott aber rühret jnen das hertz / daß sie willig darzu waren / jme sich zu vntergeben vnd in den streit sich führen zulassen. Diß erkennet nun Debora vnd Barack als ein sonderlich werck Gottes / rühmen es / vnd wollen daß es auch von andern erkandt vnd gepriesen werde.

Gleichwie nun damals Gott sein Volck in der schweren dienstbarkeit / darin sie eine zeitlang gestocken / nicht allzeit gelassen / sondern wie in diesem text gerühmet wird / dasselbe wider frey gemacht / Ja an seinen feinden **gerochen** hat / also sollen wir der gewissen zuversicht zu Gott seyn / ob er schon seine glaubigen etwa schwerlich heimsucht / daß er doch dieselbe nit ewiglich in vnruh lassen / sondern dermal eins vnd zu rechter zeit widerumb erretten / ja allen muthwillen der feinde gewaltiglich rechen werde.

Psal. 55. 23

Psal. 125. 3

Er wird das scepter der gottlosen nicht bleiben lassen vber dem häufflein der gerechten.

Esai. 9. 4.

Es wird endlich heissen / das joch jhrer last / die ruthe jhrer schulder / vnd der stecke jhres treibers ist zerbrochen. Dann man ein solch sprichwort führen wird: Wie ists mit dem treiber so gar auß / vnd der zinß hat ein ende! Der HErr hat die ruthe der gottlosen zerbrochen / die ruthe der herrscher. Welches alles so viel desto eher geschehen wird / je eher wir vns zu Gott bekehren. Dann also spricht der HErr selbst: Wolte mein Volck mir gehorsam seyn / vnd Jsrael auff meinen wegen gehen / so wolte ich jhre feinde bald dempffen / vnd meine hand vber jhre widerwertigen wenden / vnd die den HErren hassen / müsten an jhm fehlen / jhre zeit aber würde ewiglich wehren. So last vns doch nicht kleinmütig werden / noch den muth fallen lassen in trübsal. Wir haben ja noch nit zwantzig / noch nit viertzig / viel weniger siebentzig Jahr / wie vor zeiten das volck Gott es / sondern nur etliche wenig Jahr

Esai. 14. 4

Psal 81. 14.

trang

trangsal gelitten. Wolten wir dann schon vngedültig werden? Wolten wir schon murren vñ verzagen? das sey ferne! last vns vielmehr busse thun / vnd vnserm Gott in die ruthe fallen / zu jhm vns kehren / so wird er sich auch widerumb zu vns kehrē / wie er versprochen hat. Vnd so jhr euch bessert / wie jhr habt angefangen / werden alle feinde geschlagen werden. Zach. 1. 3. Jud. 4. 14.

Worzu dann dem HErren gar leicht ist mittel zuverschaffen / als welcher / wie wir fürs andere hiebeylernen / der menschen hertzen in seiner hand hat / vnd dieselbe willig machen kan / vns zu hülff zukommen / vnd beystand zuleisten.

Dann warumb danket Debora vnd Barack GOtt dem HErren dafür / daß das Volck willig gewesen ist zum streit / als weil sie erkand vnd auch menniglich zuverstehen geben wollen / daß der HErr allein der sey / der deß volcks hertz also gelencket vnd willig gemacht habe. Wie dann ebener massen von dem Volck welches dem neuen König Saul nachgefolget / gesagt wird / daß der HErr jhnen das hertz gerühret habe. Vnd zwar wie Gott zu weilen einē feind erweckt / wie von Salamo gesagt wird / dz jhme der HErr einen widersacher erweckt habe: Also erweckt der HErr den seinen auch helffer vnd heilande / die sich jrer annehmen / vnd durch Gottes beystand hülffe leisten / wie das Volck Jsrael solches manchmahl vnd fürnemlich zu den zeiten der Richter in der that erfahren hat. 1. Sam. 10. 26. 1. Reg. 11.

Ja blind / vnd mehr als blind verstockt vnd vndanckbar weren wir / wann wir eben jetzt in diesen tagen nicht erkennen vnd danckbarlich rühmen wolten / das sonderbare grosse werck Gottes / in dem er das hertz eines freuden mächtigen Potentaten vñ tapfferen helden / nemlich Königlicher Majestet in Schweden / vnd dero volcks dermassen beweget vnd erwecket hat / daß derselbe vns armen betrangten Evangelischen in Teutschland von fernem zuhülff kom̃en / vnd sich der Kirchen Gottes mit grosser gefahr vnd mühe angenommen hat. Wol mögen wir sagen:

Lobet den HERRen / daß solch volck willig zum streit gewesen ist!
Pro. 21. 1. Herr das ist dein werck / der du deß Königs hertz in deiner hand hast / vnd lenckest es wohin du wilt. Last vns Gott bitten / daß er mit seiner hülffe fortsetze / vnd doch auch aller anderer Evangelischen Stände hertzen erleuchten vñ regieren wolle / daß sie die gefährliche vnd grawsame Practicen der Abgöttischen erkennen / vnd sich deß werckes deß HERRen recht schaffen annehmen!

In dem aber Debora vnd Barak diese frische wolthat Gottes anziehen vñ rühmen / dencken sie zurück / daß Gott schon für alters dergleichen mehr wunderbare hülff vnd wolthaten erzeiget habe / vnd nicht nun erst anfange genedig zu seyn. Deßwegen beginnen sie auch etliche alte wolthaten zurühmen / nemlich erstlich wie sie Gott in der wüsten geführet zum gelobten lande / da sie von Seir außgezogen vñ vom felde Edom einher gegangen / ja da der HERR selbst für jhnen hergezogen vnd sie geschützet mit solcher macht / daß die erde gezittert / der himmel getreuffelt / die wolcken mit wasser getroffen. Ja die berge vnd sonderlich der berg Sinai sich ergossen habe für dem Herrn dem Gott Israel / das ist / daß alle völcker vmbher erschrocken vnd sich entsetzt haben / sonderlich da schon der Amoritter König vnd Og von
Num. 21. Basan sogeschlagen würden / daß himmel vnd erden darob zittern mögen.

Darnach gedencken sie mit wenig worten auch deß zustands deß Volcks Israel zu den zeiten Samgar / da sie dann sehr
Judic. 3. hart von den Philistern gedrückt / aber auch herrlich widerumb seind erlöset worden durch Samgar den sohn Anath / welcher sechshundert Philister schlug mit einem ochsen stecken / vnd erlösete Israel. Solche alte wolthaten erholen sie zu dem end damit sie sich selbst / vnd auch andere desto mehr zum lobe Gottes bewegen. Vñ wollen so viel sagen. Du / O barmhertziger Gott / hast vnsern vhrgroß Eltern vorzeiten wunderbarlich geholffen: Du hast vor wenig Jahren zur zeit Samgar dein Volck erlö-

set / du

set/ du hast noch gar newlich auch vns von vnsern mächtigen grawsamen feinden errettet: Summa/ du Gott hast die deinen nit verlassen: Deß dancken wir dir billich von gantzem hertzen.

Vns/Geliebte im HErren/wird auch wol anstehen/ daß wir beneben den frischen wolthaten Gottes/ auch dessen vns erinnern/ was der genedige Gott so wol vnsern vor: Eltern als vns von langer zeit her gutes gethan hat/ damit wir nicht allein desto mehr vnd hertzlicher Gott loben/sondern auch in vnserm vertrawen auff Gott desto stärcker werden/ vnd auß so viel vorhergangenen herrlichen wolthaten die gewisse zuversicht fassen/ der Gott der bißher vns so viel guts gethan hat/ werde auch künfftig sich gegen vns nicht vnbezeuget lassen/ sondern noch ferner helffen vñ erretten: Allermassen auch Paulus geschlossen/nachdem Gott jhm vnd seine gefehrten in Asia auß so grosser trübsal erlöset hette/ hoffe er auff Gott er werde sie auch hinfort erlösen. 2. Cori. 1

Endlich kommet Debora vnd Barak widerumb auff die newliche frische erlösung/ als welche sie sonderlich in diesem lobgesang preisen wolten/ vnd damit selbige erlösung desto herrlicher erscheine/ stellen sie für augen den grossen jammer/ den sie in die zwantzig Jahr vnder der Tyranney der Cananitter außgestanden/ vnd auß welcher sie Gott erlöset hatte. Zu den zeiten Jael/ sprechen sie/ waren **erstlich**/ vergangen die wege vnd die da auff pfaden gehen solten/ die wandelten durch krumme wege/ das ist/ man hatte müssen auffhören zu reisen/ vnd die offene strassen zugebrauchen/ wer aber je zureisen hatte muste krumme vmbwege vnd heimliche schliche suchen/ weil es gantz vnsicher auff den strassen war wegen der Cananitter/ welche die Kinder Israel vberall feindlich angrieffen/ vnnd die strassen vnsicher machten.

Darnach **so gebrach es auch!** Spricht der text. Woran dann? **An bawren gebrachs in Israel**/ oder an Dörffern/

das ist/ die Dörffer waren wüst vnd leer/ das arme bawers volck dorffte sich nicht sehen lassen/ das feld blieb vngebawet/ vnd die nahrung lag gantz darnider wegen grosser vnsicherheit vnd tyranney: **Biß ich auffkam/ spricht Debora/ eine mutter in Israel.** Das ist/ solch elend wehrete so lang/ biß ich endlich auß sonderlichem trieb Gottes deß armen volcks Israel wie eine mutter jhres kindes mich angenommen/ vnd diese herrliche hülffe von Gott erlanget habe.

Es verschweiget aber Debora auch die vrsach nicht/ darumb Gott die Israelitte so hart habe heimgesucht. **Einmahls hat Gott erwehlet/ er hat die thor bestritten/** &c. Eigentlich heist es: Er nemblich **Israel/ hatte newe Götter erwehlet/ darumb war streit in den thoren/ vnd war kein schild noch spieß vnder vierzig tausent in Israel zusehen.** Andeutend/ daß Gott die Israelitten vmb jhrer abgötterey vnd sünde willen so hart gestrafft/ vñ dermassen in jrer feinde gewalt gegebē habe/ dz fast in gantz Israel kein wehr noch waffen gelassen/ sondern menniglich entwehret worden/ daß sie keinen widerstand thun können/ sondern mit sich haben müssen vmbgehen lassen wie die tyrannen wolten: Auß diesem jamer hat vns nun Gott erlöset/ wil Debora vnd Barak sagen: Gott hat vns frey gemacht! Sollen wir jhm dafür nit dancken? Sollen wir nicht seinen namen preisen?

Daß ich anders hiebey geschweige/ so bedenckt jetzund nur das einige/ nemlich wie artig vns hierin die blümlein vnd früchte deß krieges/ wie auch die vrsach desselben beschrieben vnd vor augen gestellet werden.

**Früchte** deß kriegs seind; daß die strassen im Lande vnsicher seind: daß niemand sicher offentlich reisen/ vnd seinen ge-

scheff-

scheffen nachgehen darff / daß freybeuter vnd strassenräuber die leute feindlich angreiffen / berauben / verwunden / ja wol gar darnider schlagen vnd tödten: deßwegen wandersleute allerley krumme wege vnd heimliche schliche suchen vnd gebrauchen müssen.

Früchte deß Krieges seind / daß dörffer vñ Stätte verwüstet / die arme leute auß dem jhrigen vertrieben / vnd die wohnungen leer gelassen werden: daß der ackerbaw verhindert wird / die nahrung darnider ligt / vnd aller handel vnd wandel gesperret ist. Summa / daß eitel jammer vnd elend im lande ist / vnd wie der heilige Geist solche verwüstung beschreibet / da / wo vorhin herrliche weinstöcke gestanden / nachmals dornen vnd hecken seyn / Esa. 7. 23.
daß man mit pfeilen vnd bogen dahin gehen muß: Wo zuvor stattliche Palläst gewesen / vnd leute gewohnet haben / daß allda
die Zihim vnd Ohim sich lagern / Straussen da wohnen / vnd Esai. 13. 21.
die Feldgeister sich finden lassen. Daß Eulen in den Pallästen singen / vnd Drachen in den Schlössern.

Vnd darbey pflegt es gemeiniglich / wann der krieg vberhand nimpt / nicht zu bleiben / sondern als dann liegt auch der Gottesdienst darnider: Die Policey / gute ordnungen vñ zucht wird hindan gesetzt: Die schulen vñ gute künste gehen zu grund: Aller barmhertzigkeit vnd billichkeit wird vergessen: Da schonet man weder der alten noch krancken leutt / noch auch der jungen vnmündigen Kindlein: Lose leute haben alldann jhren freyen willen / Erbare vnd fromme leute werden vnterdruckt / vnd vbel gehandelt: Die wittwen seufftzen: Arme waisen weinen / es seufftzet jederman. Vnd gleich wie der todt vnter allen schrecklichen dingen das schrecklichste ist / Also ist der krieg vnter allen schädlichen dingen das schädlichste / darumb auch die liebe Propheten / wann sie dem volck Gottes die straffe deß kriegs angekündiget / gemeiniglich darbey ein hefftiges wehklagen geführet / vnd vermahnet haben / daß man weinen / heulen / vnd säcke anziehen sol-

Ezech. 14. 21. le. Dañ es gedencket zwar Gott viererley plagen / welche er seine vier böse straffen nennet / Als schwerd / das ist krieg / hunger / böse thier / vnd pestilentz. Welche traun alle böß genug seyn / aber doch ist der krieg die aller ärgste / auch darumb / weil er die andern plägen alle nach sich zeucht vnd verursachet.

Dann / wo der krieg vberhand nimpt / da bleibt hungers noth / pestilentz / vnd böse thier nicht außen. Ja wie der wind Cæcias die wolcken zusammen zeucht zum vngewitter / Also bringt der krieg alles vnglück vnd verderben.

Eras. in adag. ex Aristot. & Plin.

Vnd ich meine ja / Wir haben eben das in vnserm Vatterland bißher mit grossem schaden vnd hertzleid in der that erfahren! Ists nicht eine lange zeit vnsicher gewesen zu reisen? Wie mancher ist beraubet / geplündert / geschlagen / Ja wol gar getödtet worden? Wie offt haben die armen leute auß den Dörffern von dem jhren lauffen / vnd sich hie vnd da verkriechen müssen? Wie ist an vielen orten der ackerbaw gehindert / vnd die gantze nahrung gesperret worden? Seind nicht auch den armen leuten jhre wehr vnd waffen genommen worden / daß sie sich weder haben können noch dörffen wehren / sondern musten die Landtsverderber mit sich jhres gefallens vmbgehen lassen. Vnd wer kan den schaden gnugsam außrechen / welcher vergangene Jahr hero vnserem lieben Vatterland zugefüget worden? Solches alles nun kompt her von vnserer sünde / damit / damit bringen wir vns in alles vnglück. Dann / O wie schrecklich haben wir vns an Gott versündiget / wie schändlich sind wir von seinen gebotten vñ rechten abgewichen / daß nicht wunder were / wann vns Gott noch härter heimsuchte. Ja wunder ist es / daß Gott so lang gedult gehabt / vnd vnser verschonet hat. Nun sehen wir vnd merckens / welch eine edele gabe der friede sey! Nun verstehen wir / was es sey / wann der HErr seine hand abzeucht. So last vns demnach desto hertzlicher Gott dancken / daß er vns zu helffen angefangen hat / vnd einen blick sehen las-

Esaiæ 3. 9.

sen vns

sen vnserer erlösung. Last vns aber auch mit der busse ernstlich vnd fleissig fortfahren / vñ den HERRen vnnachlässig anruffen / daß er das gute werck so er angefangen / gnediglich vollenden / vnd vns von vnsern grawsamen blutdürstigen feinden endlich erlösen wolle. Lasset vns mit der Kirche Gottes hertzlich beten / daß der HERR beschützen vnd stärcken wolle das volck vnd die leute / die er jhm festiglich erwehlet / vnd vns zu schutz erwecket hat / vnd damit wir der mahl eins mit gäntzlicher freude GOtt loben / vnd für endliche erlösung mit Debora vnd Barack dancken mögen. Psa. 80. 18

IV.

Deren frewde dann so groß gewesen / daß sie auch andere zum lobe Gottes gereitzet vnd angemahnet haben / vnd zwar allerley Stände.

Zum ersten die Obristen vnd Hauptleute im kriege / von welchen Debora sagt: **Mein hertz ist wol an den Regenten Israel / die freywillig sind vnder dem volck** / das ist / die sich so gutwillig der gemeinen sach angenommen / vnd zum streit haben gebrauchen lassen. Mein hertz ist wol an jhnen / das ist / ich habe das vertrawen zu jhnen / sie / als welche dem streit selbst beygewohnet vnd die mächtige hülffe Gottes gesehen haben / werden auch desto eyffriger vnd williger seyn den Allmächtigen Gott mit mir zu loben.

Zum andern redet sie auch an die Obrigkeit vnd Richter im Lande Israel / vñ spricht: **Lobet den HERRen die jhr auff schönen Eselinnen** reitet / das ist / Jhr Fürsten in Israel / welche also zu reiten pflegten / wie anders wo in der schrifft zusehen ist. Ja lobet den HERRen die **Jhr am gerichte sitzet** / vnd also recht vnd gerechtigkeit hand zu haben vnd Gottes ehre zubefordern schuldig seyt. Judic. 10. 4. & c. 12. v. 4.

Zum dritten ermahnet sie auch das gemeine volck / vñ spricht:

Singet/

Singet / das ist / lobet Gott **die jhr auff dem wege gehet** / das ist / die jhr ewerer nahrung vnd handtierung nachgehet / vñ euch sewrlich nehren müsset. Ja auch jhr knechte vnd mägde / welche wasser holen / vnd andere dergleichen haußdienste leisten müssen / lobet den HERRen / vnd an denen orten **da zuvor die schützen schrien zwischen den Schöpffern** / das ist / da zuvor die kriegsleute mit grossem geschrey tyranniſirten bey den wasserbronnen / Also daß niemand sicher dahin kom̃en konte / wasser zu schöpffen / **da sage manw jetzt von der gerechtigkeit deß HERRen** / das ist / von seiner gerechten hülffe wider die feinde. Ja man sage **vō der gerechtigkeit seiner bawrn in Jsrael** / oder wie es eigentlich heist von den gerechten thaten deß HERRen gegen seine Dörffer in Jsrael / die nemlich der HERR frey gemacht hat / daß sie widerumb bewohnet werden können. Dañ nun / nachdem nemblich solche erlösung geschehen / **Zog** / oder fieng wider an zuziehen **das volck deß Herrn zu den thoren** / das ist / zu den ordentlichen gerichtē / welche vorzeiten in den thoren gehalten würden / allda jhre sachen zuhandeln / vnd das recht zuerlangen / welches zuvor gantz darnider lag. Für solche wolthaten nun soll männiglich / wes stands er sey / dem HERRen dancken vnd lobsingen. Jst demnach in alle wege billich / daß sowol kriegsleute als andere / so wol Obrigkeiten als vnderthanen / reiche als arme / ja auch knechte vnd dienstbotten dem allerhöchsten Gott für seine wolthaten vnd mit namen für den lieben frieden / warun er vns denselben verleihet / lob vnd danck sagen. Dann deſſelben ja menniglich geniesset / seiner nahrung nachgehen / vñ auch das liebe wasser mit frieden schöpffen kan / welches manchmal zu kriegzeiten nit ohne gefahr / wie gering es auch ist / geschehen kan / wie vnser text allhie andeutet.

So man aber auch dafür GOtt dancken soll / wann man

zu dē

zu den jrdischen wasserbrunnen sicher gehen vnd schöpffen darff/ wie vielmehr vñ inbrünstiger hat man Gott als dañ zudancken/ wañ man frey offentlich vnd sicher zu den brunnen Israelis/ dz ist/ zum gehör göttliches worts gehen/ vñ mit ruhe auß demselben/ trost/ vnterricht/ vnd vermahnung schöpffen darff! Was das für ein kleinot vñ herrliche gabe Gottes sey/ hat David wol verstanden/ darumb er auch hin vnd wider so hertzlich darnach geseufftzet vñ darumb gebetet hat. Für diese wolthat haben auch wir noch zur zeit vrsach dem lieben Gott fleissig zudancken/ aber auch zubitten/ daß er sein wort bey vns ferner erhalten wolle/ als welches vnsers hertzens frewde vnd trost ist. Psal. 27. 4. Psal. 42. 5. Jer. 15. 16

Endlich muntert Debora sich selbst vnd den Barak auff frölich zusein/ vnd den HERRN zu loben. **Wolauff/ wolauff Debora/** spricht sie/ **Wolauff/ wolauff/ vnd singe ein liedlein.** Gleich wie auch etwa David sich selbst zum lobe Gottes anmahnet. Zu Barack aber spricht sie: **Mache dich auff Barack/ vnd fange deine fänger du sohn Abinoam.** Das ist/ die jenige/ welche vns gefangen hielten/ die führe du nun gefangen/ vnd mache einen triumph auß jhnen/ zu ehren dem allmächtigen GOtt/ der sie vns in vnsere hände gegeben hat. **Dann nun herrschen die verlassene vber die mächtige leute. Der HERR hat geherrschet durch mich vber die gewaltigen.** Das ist/ Nun mehr hat sich durch Gottes hülffe das blat gewendet/ daß wir/ die wir arme verlassene leute waren/ vnserer mächtigen feinde meister worden seind/ Ja durch mich schwaches werckzeug/ in dem nemlich Gott mich erhöret/ hat er vns die herrschafft gegeben vber die starcke helden/ vnd vnsere grawsame feinde. Alles hat der HERR gethan/ deme dancken wir! Deme zu ehren triumphiren wir. Psal. 57. 9. Psal 103. 1 Psa. 104. 1 Psai. 105. 1

So ist demnach auch noch erlaubt/ daß tapffere Kriegs-

helden nach erlangtem sieg triumphiren / vnd jhre fänger gefangen führen. Nur allein / daß sie Gott die ehre geben / nit es jhnen selbst oder jhren vermögen zuzuschreiben / sondern auch sagen mit Debora / **Der HERR hat durch mich geherrschet vber die gewaltigen.** Jhm allein gebürt die ehre / dann er ists auch / der den Königen sieg gibt / vnd erlöset sein volck vom mörderischen schwerd der bösen. Darumb auch David Gott die ehre gibt / vnd spricht: Gelobet sey der HERR mein hort / der meine hand lehret streiten / vnd meine fäuste kriegen. Ja ich dancke dem HERRen von gantzem hertzen / vnd erzehle alle deine wunder. Ich frewe mich / vnd bin frölich in dir / vnd lobe deinen namen / du Allerhöchster / Daß du meine feinde hinder sich getrieben hast / Sie sind gefallen vnd vmbkommen für mir. Denn du führest mein Recht vnd sache auß / du sitzest auff dem stul ein rechter Richter.

Pſ. 144. 10

Ibid. vſ. 1.
Pſal. 9. 1.

## Vom Andern.

ALso haben sie dem allerhöchsten Gott / wie billich das erste lob vnd den vorzug gegeben / Worauff sie nun fürs andere / auch die jenige auß jhren brüdern vnd Stämmen Jſrael rühmen / welche jhnen in dem streitt zu hülff kommen seind: Hingegen aber verweisen sie es denen / die sich der gemeinen sach entschlagen / vnd von jhnen abgesondert hatten.

Sie rühmen fürs Erste den Stam Ephraim / vnd sagen: **Auß Ephraim war jhre Wurtzel wider Amaleck.** Welches etliche also verstehen / daß das land Ephraims biß an das gebirge der Amalekiter / vnd gleichsam vnden an die wurtzel jhres gebirges / das ist hart an jhre grentzen gestossen habe / Derowegen solche trew der Ephraimiten desto rühmlicher were / da

sie vn-

sie vngeacht der gefahr / so jhnen von jhren bösen nachbarn den Amalekittern vnter deß zustehen könte / gleichwol jhren brüdern zu hülff kommen seind. Andere legens anders auß. Doch gehet alles dahin / daß Ephraim außtrücklich / vnd vor allen andern seiner trew halben gerühmet wird. Nach jhm wird auch gelobet der stam̃ Benjamin. Fürs dritte Machir / das ist / ein theil deß stam̃s Manasse. Dann Machir der erstgeborne sohn Manassis war. Von dem / spricht der text / sind Regenten kommen / das ist / fürnehme Officirer / so zum krieg dienlich gewesen seyn. Zum vierdten wird gedacht deß stam̃s Sebulon / von welchem kommen seyen Regierer durch die schreibfeder / das ist / gelehrte vnd geschickte leute / die durch jhr schreiben auch andere herzu gezogen / vnd mehr hülff zu wegen gebracht haben.

Zum fünfften wird auch gerühmet Jsaschar / auß welchem Stamm Fürsten vnd fußvolck Deboræ vnd Barack zu hülff kommen waren.

Endlich wird auch gedacht deß stam̃s Naphtali. Von diesen allen wird zu jhrem ewigen ruhm gezeuget / daß sie der gemeinen sach deß volcks Gottes sich trewlich vnd eyfferig angenommen / vnd keine gefahr geschewet habene

Worauß wir sehen / Wie löblich vnd billich es sey / daß brüder / Landsleute vnd Religions verwandten in gemeiner noth einander beyspringen vnd helffen. Die jetzt erklärte histori / hat sich vngefehr vor zwey tausent / neun hundert vñ siebentzig Jahren zugetragen / vnd wird noch auff den heutigen tag / vnd in dieser stunde gerühmet! Vnd zwar / es sagt ja Paulus / Nehmet euch der heiligen notturfft an. Welches auch alsdann in acht zu nehmen / wann die heiligen Gottes / vnd die Christlichen Gemeinen vnbillich von abgöttischen Tyrannen betränget vnd verfolget werden. Rom. 12. v. 13.

Nicht zwar hats die meinung / daß man sich vnbillicher weise gegen ordentliche Obrigkeit auffleh̃e vñ rebellire. Aber auch

hinwiderumb/ Ist für keine Rebellion zuhalten/ Wann die/ denen Gott das schwerd auch gegeben hat/ die Jhrige/ nachdem sie kein recht vnd schutz erlangen können/ wider den muthwillen/ rauberey/ schandthaten/ vnd frewentlichen gewalt vnbefugter Landsverderber gebürlich vertheidigen/ Ja auch sich anderer jhrer nothleidender Brüder vnd religions verwandten trewlich annehmen/ welches alles die hochberümpte/ alte/ redliche/ vnd tapffere Teutschen/ vor Jahren wol bedacht/ derentwegen sie/ Als man Anno 1529. mit fleiß darauff vmbgieng/ eine trennung vnter den Evangelischen anzurichten/ ernstlich darwider protestireten/ vñ keines wegs darzu haben verstehē wöllen: Dannen her auch die Evangelische den namen der Protestirenden empfangen haben. Vnd als im Jahr 1537. zu Smalkalden durch Heldum Keyserlichen Abgesandten/ bey Chur: Sachsen vnd Landgraff Philipsen hochlöblicher gedächtnuß/ hefftig vnd listig gesucht wurde/ daß eine trennung der Evangelischen geschehen möchte/ Jst jhm manlich vnd getrost geantwortet worden von den Evangelischen: Si qua vis intentetur, non se posse vel fœderis, vel etiam doctrinæ locios in ea necessitate deserere: Wann einige gewalt angelegt würde/ köndten sie keinen mitgenossen jhres Bundes/ oder jhrer Lehre/ in solcher noth verlassen. Vnd solches hat auch der weiland Hochlöblichste/ vnd dem Teutschen Reich getrewe Keyser Maximilianus erkand/ vnd jhme gefallen lassen/ Darumb als etliche Evangelische selbst auß blindfeindlichem eyffer bey demselben ansuchten/ daß einer vnd der ander Evangelischer vom frieden außgesetzt würde/ hat er sehr wol vnd weißlich geantwortet: Was? soll ich zu euch sagen/ wie Christus dort sagte: Nescitis, quid petatis, Jhr wisset nit/ was jhr bittet. Wollet jhr euch selbst treñen? Sintemal er wol verstünde/ Wann die Evangelischen sich trennen liessen/ daß als dann leichtlich einer nach dem andern/ vnd sie also zu letzst alle köndten auffgerieben werden.

Sleid. l. 6.

Sleid. l. 11.

Weil

Weil dann selbiger löblicher Keyser nicht eine herrschafft über die gewissen suchte / als welcher selbst bekand hat: Nullum gravius peccatum esse, quàm conscientias dominari velle. Es sey keine grössere sünde / als über die gewissen herrschen / vnd dieselbige zwingen wollen: Sondern suchte seines Reichs vnd anbefohlener vnderthanē wolfart trewlich vñ von hertzen: Als hat er nit allein in die thöricht gesuchte trennung der Evangelischen nicht willigen / sondern dieselbe viel mehr dafür warnen wöllen. Welches heutiges tages / leider / nicht geschichet: Da hingegen die hochschädliche trennung / nit allein der Evangelischen Häupter / sondern auch der Stände von jhren angebornen Herrn vnd Fürsten zum vortheil der Papisten mit grossem fleiß vnd list gesucht / vnd leider / bißher zu gemeinem schaden deß Vatterlands / viel zu viel bey manchen ist erhalten worden / vnd noch mit ohne grossen schimpff vnd nachtheil deren selbst / so sich bethören lassen / vnterhalten wird. Crato.

Solte demnach billich jederman ein exempel nemen / an dē getrewen Ständen in Israel / welche es nit mit den feinden / sondern mit jhren brüdern gehalten / vnd derselben sich redlich angenommen haben. Also solte billich heutigs tages niemand vnter den Evangelischen mit den verderbern vnsers Vatterlands / als mit offentlichē feinden deß Reichs / welches sie verwüsten: der Teutschen freyheit / als welche sie vnder das Joch zubringen gedencken / ja als mit Ertzfeinden der Christlichen Evangelischen Religion / die sie zuvertilgen sich verschworen haben: sondern vielmehr mit den betrangten Bekennern deß Evangelii es trewlich vnd redlich halten / alles wagen / vnd Gott vertrawen / der vngezweiffeltē zuversicht / Gott werde seine herrlichkeit vollend erweisen / vnd seine Kirch erretten / Sie aber werden dessen für Gott ein frölich gewissen / für redlichen menschen / vnd der Posteritet einen vnsterblichen ruhm haben / Da hingegen andere in jhr vntrewes hertz sich schemen / vnd der rache Gottes / welche

den untreuen nimmermehr außbleibet / gewertig seyn müssen.

So gleiche demnach niemand mit der Babylonischen Hur/ sondern gehet auß von jhr / daß jhr nicht theilhafftig werdet jhrer
Apo. 18.4 sünde/ auff daß jhr nicht etwas empfahet von jhrer plage. Vnd wie schändlich es den jenigen nachkluge / welche es mit den feinden deß volcks Gottes halten / vnd die gemeine sach verlassen / vernehmen wir nun ferner auß vnserm text.

Dann/ Fürs andere / verweisen Debora vnd Barack etlichen stämmen in Israel / daß sie sich abgesondert / vnd jhre brüder verlassen haben.

Der erste ist Ruben / von welchem zweyerley geklagt wird. Erstlich / daß er hoch von sich gehalten / vñ sich abgesondert / das ist / sich für allen andern stämmen gar klug vnd fürsichtig gedüncket hat / vnd grosse anschläge in seinem hertzen gehabt: Als welcher ohne zweiffel jhm eingebildet / durch solche absonderung sonderbare gnade bey dem König der Cananiter / welcher biß daher vber sie geherrschet / zu erlangen / vnd sicher zu bleiben. Kan auch wol seyn / daß Ruben an die andere stämme etwa warnungs: vnd abmahnung schreiben abgehen lassen / daß sie sich dem König der Cananiter nit widersetzen solten. Darnach wird ferner geklagt/ **Daß Ruben zwischen den Hürten geblieben sey/ zu hören das blecken der herde.** Das ist / Daß er seines guts geschonet / vñ vmb desselben willen seine betrangte brüder / Ja die gantze gemeine sach deß volcks Gottes / lieber verlassen / als etwas drüber wagen wöllen / Der doch hernach / da die sach wol außgeschlagen / so wol als andere / deß glücks mit geniessen wollen / wie jhrer noch viel heutiges tages gesinnet seyn.

Zum andern wird geklagt vber Gilead / das ist / den halben stam̃ Manasse / der von Gilead Manassis sohn herkom̃en war / daß er jenseit dem Jordan geblieben / vnd nicht herüber kommen sey / seinen brüdern wider Sisseram zu helffen / vermeinend / weil

er den

er den Jordan gleichsam zum schutz habe / werde er sicher bleiben / vnd habe nichts nach seiner brüder trangsal vnd vntergang zu fragen.

Zum dritten wird geklagt vber Dan / Daß er vnter den schiffen gewohnet oder blieben / das ist / in seiner wohnung am meer still gesessen / vñ auch seiner brüder noth nicht zu hertzen genommen / viel weniger aber jhn geholffen habe.

Endlich sagt der text von Aser: Auch derselbe sey gesessen / nemlich müssig / an der anfurt deß meers / vnd sey geblieben in seinen zerrissenen Dörffern / oder in seinen zerrissenen Felsen / das ist / er hat sich gehalten in seinen steinklippen / vnd vmb den schaden seiner brüder sich wenig bekümmert.

Also haben diese Stämme mit einander schlechte ehr eingelegt / vñ wenig ruhm erlangt: Welche aber gleichwol ohne zweiffel jhre scheinbare Politische vrsachen vnd entschuldigungen werden gehabt / vnd vorzuwenden gewust haben. Vnd ist kein zweiffel / daß noch heutigs tages / vnd eben jetzunder von denjenigen / welche die gemeine sach der Evangelischen auch verlassen / vnd sich absondern / keine einige entschuldigung fürbracht / oder so schön geschmückt werden könne / dergleichen nit von obgedachten Stämen damals auch gebraucht könne worden seyn. Hilfft aber alles nichts / sondern wird jnen zum ewigen schimpff vnd nachtheil noch in dieser stunde nachgesagt / daß sie jhre brüder verlassen / vnd von der gemeinen sach sich abgesondert haben.

Nicht weniger schimpflich ist zu jeden zeiten denen / welche die gemeine sache deß volcks Gottes auch verlassen: zwar zum theil einen guten außgang gerne sehen / aber nichts / ja vberall nichts dabey wagen / vñ zusetzen / ja viel lieber noch jñer fort den verfolgern beypflichten / vñ die so Gott vertrawen / vñ der guten sach sich hertzlich annehmen / verlassen / als auch etwas wagen vnd durch Gottes hülff mit ehr vnd ruhm der grawsamen seelen tyranney entgehen wollen. Da doch nichts gewissers ist / wann

die ver-

die verfolger vberhand behalten / daß solche leute endlich jhren gewöhnlichen danck bekommen / das ist / entweder abfallen / oder doch alles verlassen vñ davon gehen müssen. Was hetten sie dañ gewonnen? Ich wil jetzund nicht sagen von denen / die jhre brüder in gemeiner noth nicht allein verlassen / sondern auch dieselbe gar zu vnderdrücken mehr als andere sich bemühen! Diß ist den Abgöttischen wol ein lieblich vnd gewünschtes spiel / welches sie durch jhre liebe getrewe bißdaher am fleissigsten practiciret!

Aber denen allen halten wir billich vor / was dort Mardochai der Esther sagen ließ: **Gedencke nit / daß du dein leben errettest / weil du im hause deß Königs bist für allen Jüden. Dañ wo du wirst zu dieser zeit schweigen / so wird eine hülffe vnd errettung auß einem andern ort den Jüden entstehen / vnd du vnd deines vatters hauß werdet vmbkommen.** Est. 4. 13.

Das beste aber / das wir hiebey zu vnserm trost zubehalten haben / ist das / Ob schon die gläubige auch etwa von jhren brüdern / landsleuten / glaubens genossen / oder sonst nahen verwandten verlassen werden / Gott der Herr gleichwol jhnen vermöge vñ pflege zu helffen / wie damals dem volck Gottes geschehen ist / deßwegen auch Debora vnd Barak diesen lobgesang Gott zu ehren gesungen haben. Also sollen wir nun nit zweiffeln / wo wir mit hertzlicher buß / vnd gläubigem inbrünstigem gebett vnnachläßig werden anhalten / der HErr werde / wie er angefangen hat / also auch ferner gewißlich helffen / solte auch nur zween / ja nur ein stam̃ getrew bleiben / vnd sich der gerechten sache annehmen. Dann es gilt ja Gott gleich zuhelffen durch viel oder wenig / oder auch da gar keine krafft ist. Vnd zwar wir sehen ja augenscheinlich / daß Gott seine hand mit im werck hat / vnd noch wunder thut / wie er vorzeiten gethan hat. 1. Sam. 14. 7. 2. Chr. 14. v. 11.

Vom

# Vom Dritten.

DAnn höret nun fürs dritte vnd letzte/ Wie es vor zeiten zugangen/ daß das volck Jsrael obgesieget hat/ vnd von der gewalt der feinde errettet worden ist.

Groß war die macht der Cananiter/ **Dann die Könige kamen vnd stritten/** spricht der text/ **Da stritten die Könige der Cananiter zu Thanah am wasser Megiddo/** Sie gebrauchten jhre macht/ vnd liessen sehen jhre grosse heers krafft: **Aber sie brachten keinen gewin davõ/** spricht Debora vnd Barack. Wie das? Wer hat jhnen den widerstand gethan? Antwort/ **Vom himmel ward wider sie gestritten/ die sterne in jhren läufften stritten wider Sisseram.** Das ist/ Es haben nicht allein menschen wider sie gestritten/ sondern Gott selbst/ welcher vom himmel durch den lauff seiner sterne/ die er leucket/ wie er wil/ grawsames vngewitter mit platzregen/ wind vnd hagel/ wie Josephus meldet/ erwecket/ dermassen/ daß der bach Kison vnd Kedumim sich gleichsam gewaltzet/ das ist/ ergossen hat/ vnd die feinde zum hefftigsten erschreckt/ vnd in die flucht getrieben worden seyn. Welches dann ein schrecken vom HErrn war/ wie die schrifft außtrücklich meldet. Worüber Debora vnd Barack dermassen frolocken/ Daß sie jhnen selbst zusprechen/ vnd sagen: **Tritt meine seele auff die starcken.** Als sprechen sie: Vnnötig ist/ daß wir streiten/ vnd vns bemühen. Der allmächtige Gott/ der rechte Kriegsfürst selbst/ hat vnsere feinde dermassen zerschlagen/ daß wir sie nun mit füssen tretten mögen: Ja die starcken/ die vns zuvor gleichsam vnder die füsse getretten hatten. Vnd wie flohen sie doch! Welch ein angst vnd schrecken kam sie an!

Judic. 4. v. 15. Psa. 83. 10

Da rasselten der pferde füsse für dem zagen jhrer mächtigen reuter. Oder / wie es auch kan verteutschet werden / Die pferde zerstiessen jhre füsse von dem rennen jhrer reuter / die nemlich in der flucht davon ritten / vnd jhr lebtag gern errettet hetten.

Also weiß der allmächtige Gott die Tyrannen vnd feinde seines volcks endlich zustürtzen / vnd hingegen seine liebe glaubigen mächtig zuerretten. Were schon keine hülff auff erden / so

Psal. 57. 4. sendet er doch hülffe vom himmel.

Platzregen / wind vnd hagel müssen den feind schrecken. Ja fewer / hagel / schnee / dampff / vnd sturmwinde müssen sein wort

Psal. 148. ℣. 8. außrichten. Summa / es muß jhm alles dienē. Also ließ der HErr

Psal. 119. ℣. 91. einen grossen hagel vom himmel fallen auff die heiden zur zeit

Josu. 10. ℣. 11. Josua / vnd die sonn vnd der mond muste still stehen biß sich das

1. Sam. 7. ℣. 10. volck an seinen feinden rechete.

Zur zeit Samuels ließ der HErr donnern einen grossen donner vber die Philister vnd schrecket sie / daß sie für Israel geschlagen wurden. Vnder dem heidnischen Keyser Marco Antonino war ein fähnlein Kreigsvolck / welches lauter Christen waren / auff deren gebett Gott ein starck wetter kom̃en ließ / daß sie zwar / sampt dem gantzen Kriegsvolck Antonini erquickt würden / vnd jhren lang gelittenen durst leschen kondten / die feinde aber mit donner vnd hagel geschlagen vnd abgetrieben würden.

Wodurch der Keiser Antoninus bewogen worden / solches an den Rath zu Rom zuschreiben / vnd denselben zuvermahnen / daß man die Christen nit mehr verfolgte. Concedamus talibus inquit, ut sint Christiani, ne qua tela ejus generis contra nos petant & impetrent. Last vns solchen leuten / spricht er / zugebē / daß sie Christen seyen / damit sie nicht dergleichen pfeile auch etwa wider vns bitten vnd erlangen. Als Theodosius wider das mächtige kriegsvolck Eugenii vnd Arbogastis streitten solte / bettete er hertzlich zu Gott / also daß seine threnen auff die erde fie-

Capitol. Tertull. Euseb.

len / wor-

len / worauff Gott einen starcken grawsamen wind wider die feinde erwecket / welcher nicht nur die pfeile Theodosii vnd seines kriegsvolcks desto stärcker auff die feinde getrieben / sondern auch der feinde selbst eigene pfeil zurück / vnd in sie selbst geführet hat.

Also daß auch der heidnische Poet Claudianus solch wunder rühmen / vnd demselben hat zeugnuß geben müssen / von Theodosio schreibend:

*O nimium dilecte Deo, cui militat æther,*
*Et conjurati veniunt ad classica venti.*

O du allerliebster Gottes / für den auch die lufft streittet / vñ die winde als geschworne knechte zuhülff kommen müssen!

Aber / Was sage ich viel von den alten Wunderwercken? Es hat ja nun der Allmächtige barmhertzige Gott / erst vor kurtzen tagen eben ein solch groß herrlich Werck bewiesen / bey den Evangelischen / gegen dero grawsame verfolger vnd feinde / in dem er der Königlichen Majest. in Schweden / vnd Churfürstl. Durchl. zu Sachsen in verschienenem 7. tag Septemb. innerhalb wenig stunden bey Leipzig / einen so herrlichen vnd wunderbaren sieg verliehen / dergleichen in hundert vnd mehr Jahren nicht gehöret worden. Dann / Nachdem hochgedachte Königl. Majest. in Schweden / vñ Churf. Durchl. zu Sachsen sich zu höchstnötiger / vñ durch die vnauffhörliche schimpffliche Beträngnuß der hochlöblichen Evangelischen gebornen Reichsfürsten vnd Stände abgetrungener Defension vnd Rettung conjungiret, Ist darauff mittwochen den 7. tag Septembris vor Leipzig das scharmutziren mit dem feinde angangen / biß sie gegen zwey vhr nach mittag mit aller macht an einander gesetzet / Da dann anfangs der sieg allem ansehen nach sich auff deß feindes seite gelegt / der auch den wind zu einem vortheil gehabt / daß es an seiten der Evangelischen zimlich hart gehalten / vnd gefährlich geschienen.

Weßwegen auch der fromme König von seinem pferdt gestie-

gen/ anff die erde nidergefallen/ vnd gantz beweglich zu Gott geruffen/ Weil er sampt seinem volck zu wenig sey/ diesen mächtigen feinden zuwiderstehen/ daß doch Gott seiner Kirchen sich erbarmen/ vnd mit seiner genedigen hülffe erscheinen wölle.

Hat darauff seinem volck zugesprochen/ vnd mutig in den feind gesetzet: Da dann der wind sich gegen den feind gewendet/ vnd desselben macht plötzlich zerstrewet/ vber die acht tausent todt geblieben/ vnd in der flucht auch noch etliche tausent nidergeschlagen worden seind. So seind auch alle deß feindes geschütze vnd Packaschi dahinden geblieben/ vnd bey die hundert Fahnen vnd Cornet jhnen abgenommen.

Ist auch darauff das gantze lager deß feindes/ wie es in seiner herrlichkeit gestanden/ eingenommen/ vnd außgeplündert worden. Vnd ist also der grosse hochmut deß feindes/ der sich für vnüberwindlich geachtet hat/ gestürtzet worden. Daß wir
Esa. 14. 16 wol sagen mögen: Ist das der Mann/ der die welt zittern/ vnd das Reich beben machete? Ja/ Welcher so manchen fürnehmen Reichsfürsten beschimpffet/ Ja auch wol vnderthanen von jhren Herren abzuwenden sich vnterfangen dorffte!
Psal. 58. Dem Allerhöchsten Gott sey danck für diese seine hülffe/ dadurch er bewiesen/ daß er dannoch noch Richter auff erden sey. Darumb wir
Exod. 15. wol sagen mögen: Der HERR ist der rechte Kriegsmann:
vers. 3. & 11. HERR/ wer ist dir gleich vnter den göttern? Wer ist dir gleich/ der so mächtig/ heilig/ schrecklich/ löblich vnd wunderthätig
Psal. 76. 11 sey. Wann menschen wider dich wüten/ so legestu ehre ein/ vnd wann sie noch mehr wüten/ bistu auch noch gerüst. Man singet
Psa. 118. 15 mit freuden vom sieg in den hütten der gerechten: Die Rechte
Psa. 126. 3. deß HERRen behelt den sieg/ Die Rechte deß HERRen ist erhöhet/ Die Rechte deß HERRn behelt den sieg. Der HERR hat grosses an vns gethan/ deß seind wir frölich.

Jhr sehet auß dem allem/ liebe Christen/ was das gebet vermöge/ wann es ernstlich ist! Jhr sehet auch/ daß Gott ja noch so

grosse

grosse wunder thut / als er vor zeiten gethan hat. Wo seind jetzt die gottlose spötter / vnd Atheisten / die da sagen: es sey nit mehr vmb die zeit / daß Gott wunder thue / wie vor zeiten sollen geschehen seyn? Ich meine ja / Gott hat eine zeitlang bißher wunder genug gethan! Vnd daß ich nur von diesem letzsten sage: Wer hat den frembden vnd so weit entlegenen König den bedrangten Evangelischen zu gut erwecket? Wer hat sein hertz gelencket / so weit entlegenen völckern zu hülff zukommen? Wer hat die mit jhm verbunden / die desselben hülffe zuvor nicht gesucht hatten? Wer hat den wind gewendet? Wer hat den bißher sieghafften feind also erschrocken vnd flüchtig gemacht? Wer hat den Evangelischen / welche vil ein guts schwächer warē als jhr feind / einen so geschwinden / wunderbaren / vnd vnverhofften sieg gegeben? Das hat allein Gott gethan. Dessen name sey gelobet in ewigkeit. Dann er ists / der den Königen sieg gibet / vnd erlöset seine knechte vom mörderischen schwerd der bösen. Psal. 144. vers. 10.

Last vns / O liebe Christen / Gott dancken / von hertzen buß thun / vnd fortfahren fleissig zubeten. Nit last vns nach der welt weise vnsere frewde mit sauffen vnd vppigkeit bezeugen / dann / das ist nit eine frewde / die Gott gefelt / sondern da heist es: **Danckesin also dē Herren deinem Gott / du doll vnd thöricht volck!** Das rechte danckopffer / das Gott gefelt / wird seyn das inniglichelob seines namens / eine hertzliche beständige buse / vnd dann ein fleissiges vnnachlässiges gebett. Darumb wir vns wol einbilden sollen die schöne wort Jojakims deß hohenpriesters / der da spricht: **Ihr solt ja wissen / dz der HERR ewer gebet erhören wird / so jhr nit ablasset mit fasten vnd beten vor dem Herren.** Gedenckt an Mosen / den diener deß HERRen / der nit mit dem schwerd / sondern mit heiligem gebett den Amaleck schlug / der sich auff seine macht vñ krafft / auff sein heer / Deut. vers. 6. Judith. 4.

schild / wagen vnd reuter verließ. So soll es auch gehen allen feinden Israel / so jhr euch also bessert / wie jhr angefangen habt. Die gefahr ist noch nit gar vorüber / das wetter kan sich noch wunderlich vmbher wenden. Anhalten müssen wir derhalben mit buß / gebett vnd vorsichtigkeit. Deß glücks nit mißbrauchen / noch sicher werden: sondern vns demütigen vnd Gott fürchten. Werden wir diß thun / so wird der HERR fortfahren / seine wunder zuerzeigē / er wird der gottlosen zähne gar zerschmettern / vns aber ferner zeigen sein heil. Vnd vns endlich erlösen von allem vbel / vnd außhelffen zu seinem himmlischen Reich.

Jhme / dem Allerhöchsten Gott / vnd vnserm einigem Nothelffer / dem Vatter / Sohn / vnd heiligen Geist / sey preiß vnd ehre in alle ewigkeit / Amen.

## Danckſagung vnd gebett.

O Allerhöchster Gott / barmhertziger gütiger Vatter / du Allmächtiger starcker Nothhelffer / Demnach du vnser gebett vnd seufftzen so gnediglich erhöret / vnd vns nun mehr einen erwünschten sieg verliehen / vnd den hochmut der feinde gestürtzet hast / so sagen wir dir / O HERR / für solche deine wunderbare / gnedige vnd allmächtige hülffe von grund vnserer hertzen lob vnd danck.

Exod. 15. HERR Zebaoth / Du bist vnsere stärcke / dich wollen wir preisen. Du bist der rechte Kriegsmann. Wer

Psal. 144. ist dir gleich / der so mächtig / heilig / schrecklich / löblich vnd wunderthätig sey? Gelobet seystu / HERR vnser hort / der du deinem volck sieg gibst / vnd erlöset deine

knechte

knechte vom mörderischen schwerd der bösen! Auff dich/ HERR/trawet vnsere seele/vnd vnter dem schatten deiner flügel haben wir zuflucht/ Du sendest hülffe vom himmel/vnd hilffst vns von der schmach vnsers versenckers. Vnser hertz ist bereit/Gott/vnser hertz ist bereit/daß wir dir dancken vnd dich loben. Erhöre vns doch ferner/ O allergütigster Vatter/ du starcker Nothelffer. Deine hand schütze das volck deiner rechten/vnd die leute/die du vns zu schutz erwecket hast. Gib vnsern feinden noch ferner einen Meister/daß sie erkennen/dz sie menschen seyn/Laß sie mit jhrer macht zu schanden werden/Gib jhnen ein erschrocken vñ verzagt hertz. Schlage sie nider mit dem schwerd/deren/die dich lieben/daß dich loben vnd preisen alle die deinen Namen kennen. Psal. 57. Psal. 80. Psal. 9. 1. Macc. 4

So wollen wir von dir nit weichen/sondern dir ein freudenopffer thun/vnd deinem Namen/HERR/allzeit dancken/daß er so tröstlich ist. Verleihe du nur vns allen/durch die krafft deines H. Geistes/eine hertzliche buß/beständigen glauben/vnd recht danckbare hertzen/damit wir hinfort dir dienen in heiligkeit vnd gerechtigkeit/vñ du also vns ferner zeigen mögest dein heil/ja endlich von allen feinden vollkömlich erlöset/vnd zu dir nehmest in dein ewiges Reich/durch Jesum Christum deinen Sohn/Amen. Psal. 80. Psal. 54.

ULB Halle 3
004 825 373

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-28408-p0099-4

nen Für-

ffen zu Hes-
Ziegenhain vnd
n in den Reinischen
ENERALN, &c.
n/ ꝛc.
hutz zuvor.

ochgeborner
r/ Groß sind die
achtet/ der hat ei-
et/ das ist löblich
ewiglich/ spricht
echt/ vnd alle sei-

st bißher gewesen
gelische Kirchen/
llen hart heimge-
müssen: HErr/
hast/ Psal. 119. 71.
s/ daß nach lang
ie hochlöblichste
de/ als welchen
Obrigkeiten ge-

A ij setzt

Kodak
LICENSED PRODUCT
KODAK Color Control Patches
© The Tiffen Company, 2000
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Inches
Centimetres

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-28408-p0101-8